

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen.
Bezugspreis: Mk. 1.55 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Belieferung: „Illustrierter Familienfreund.“
Anzeigenpreis: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamazeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Saupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ recht-
verbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Bruns, Schwerter. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerter. Telegr.-Adresse Bruns, Schwerter-Ruhr, 0.

Nr. 52

Donnerabend den 2. März 1907.

38. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfasst

12 Seiten

Welcher liegt das Heftige illustrierte Sonntagsblatt bei.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung, 1. März.

Erste Lesung des Etats.
Konteradmiral Capelle erwidert auf die gestrige Anfrage Gröbers, ob die Zeitungsnachricht wahr sei, dass Ledonnanzen und Kausaleinbehalte des Marineamts zur Wahlprüfung des Flottenvereins kommandiert worden seien. Das ist nicht richtig. Der Sekretär des Flottenvereins hatte sich an einen Kausaleinbehalter gewandt und ihn gefragt, ob er in seiner freien Zeit beim Flottenverein, wo angeblich viel zu tun sei, tätig sein und einige Kollegen mitbringen wolle. Das ist geschehen; als der Staatssekretär das erfuhr, hat er es sofort unterjagt.

Abg. Fürst Haysfeldt (Rp.): Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass in unseren Verhandlungen die Parteipolitik einen zu großen Raum eingenommen hat. Alle Parteien haben gestimmt. Und das Zentrum hat gestimmt durch seine Abstimmung am 13. Dezember. Und wenn es sich damals nur um eine „Lapalie“ gehandelt hat, wie gestern Herr Gröbers sagte, dann hat das Zentrum erst recht gestimmt! (Sehr wahr! rechts.) Deshalb soll denn nicht auch der Flottenverein etwas gestimmt haben? (Heiterkeit.) Der Flottenverein mag ja gestimmt haben. Aber er hat doch keine großen Verdienste. (Sehr wahr! rechts.) Was die Vorjenseit anlangt, so glaube ich, steht das eine fest: seitdem der Terminhandel in Verleide aufgehoben worden ist, hat jedenfalls der Handel in Adressen für geringere Preissteigerungen durchgemacht! (Sehr richtig! rechts.) Zu dem, was Herr v. Camp über die ausländischen Anleihen gesagt hat, bin ich anderer Meinung! Unser ganzes Wirtschaftsleben erfordert Export und im Zusammenhange damit auch Handels- und Vorkaufbeziehungen mit dem Ausland. Eine Reform des Vorkaufgesetzes ist also notwendig. Die Absetzung des Reichstags-Wahlrechts für den Landtag hält der Redner, der übrigens wenig deutlich spricht, für nicht möglich. Weiter wendet er sich gegen die vorgeschlagene Ausfertigung Camps über ein Wiederzusammengehen mit dem Zentrum. Wir müssen darauf sehen, dass die Majorität, die sich bei der Präsidentschaftswahl zusammengefunden hat, zusammenbleibt und politisch leidet. (Bewegung.) Die trennenden Momente müssen wir zurückstellen. Das ist ja auch von den meisten Rednern der Mehrheit gewünscht. Ich und meine Freunde bedauern die Erklärung Camps.

Abg. Semler (natl.): Herr Gröbers hat gestern betont, dass seine Partei ungeschwächt aus dem Wahlkampf hervorgehen werde, und hat das als Beweis angeführt, dass das Zentrum mit seinem Verhalten vor der Auflösung im Rechte gewesen sei. Weiter hat Herr Gröbers den Liberalen Kulturkampf vorgeworfen, und ferner hat er das Zusammengehen seiner Partei mit den Sozialdemokraten zu rechtfertigen gesucht. Nun, was den ersten Punkt anlangt, so klang doch aus Herrn Gröbers Worten ein elegischer Unterton, eine Trauer über veringertes Machtgefühl. (Sehr richtig! bei der Nat.-Lib.) Dem Abg. Gröbers wird es nicht gelingen, wie er dies gestern versucht hat, die Sache so darzustellen, als wäre das Verhalten des Zentrums so ganz harmlos gewesen. Er nannte es eine feibalterne Auffassung, wenn man der Regierung das Urteil überlasse, ob ein Abstrich möglich sei. Nein, Herr Gröbers, nicht jubeln, denn hier handelt es sich um eine wirklich nationale Frage. (Gelächter im Zentrum.) Auch die „Mehrzahl der Wähler“, auf die sich gestern Herr Gröbers berief, ist da nicht entscheidend, sondern entscheidend ist die Zusammensetzung des Reichstages! (Lachen im Zentrum und bei den Sozialdem.) Wir wollen hoffen, dass die nationale Mehrheit sich dauernd findet, um zu verhindern, dass das Zentrum solche nationalen Maßnahmen durchsetzen kann. Das Zentrum ist beherrscht von irrendem Machtgefühl, Gehässigkeit, unbegrenzter Nechthaberei. (Gelächter im Zentrum.) — Sehr wahr! Redner widerspricht Johann der gestrigen Äußerung Gröbers, dass in diesem Wahlkampf der „Kulturkampf“ zuerst von national-liberaler Seite proklamiert worden. Weiter stellt Redner fest, dass das Zentrum stupplos ein Dutzend Wahlkreise den Sozialdemokraten ausgeliefert habe.

Abg. Singer (Soz.): Eine Niederlage haben wir nur in Bezug auf die Mandate zu verzeichnen (Lachen), eine Viertel Million Stimmen haben wir gewonnen. Unsere Organisation wird weiter ausgebaut, bei der nächsten Wahl werden Sie es verspüren. (Lachen.) Wir fühlen uns nicht als zerstückt, nicht als niedergedrückt. Der Reichstanzler beschäftigt sich mit unserm Treiben Partei; er sollte sich lieber um seine eigenen Angelegenheiten kümmern. (Gelächter.) Wir sind nicht in der Lage, Beleidigungen von ihm in pastoralen Tönen entgegenzunehmen, wir können sein Lob und seinen Tadel annehmen und verbiten uns überhaupt auf das ernstliche den Ton, in dem er mit uns hier zu verkehren pflegt. (Schallende Heiterkeit.) Der Reichstanzler bezog sich auf die angebliche Frankfurter Angelegenheit; die Frankfurter Zeitung hatte schon am nächsten Morgen eine Berichtigung bringen müssen. Und im nächsten Fall ist für die Behauptung, dass der Fall mit den Wahlen zusammenhängt, nicht der Schatten eines Beweises gebracht worden. Schämte sollte sich die Ordnungspresse! (Gelächter.) Für die Behauptung, dass wir Sozialdemokraten dem Deutschen Reich ein Jena wünschen, soll uns der Reichstanzler

Beispiele erbringen; bis er das tut, erkläre ich die Behauptung mit seinen eigenen Worten für eine perfide Mordgelei. Die famose konservativ-liberale Paarung wird vielleicht die Folge haben, dass statt des Herrn Spahn Herr Müller-Meinungen mit dem Zylinderhut in das Reichstanzlerpalais geht. Einstweilen hat der Freisinn die Rechte um 32 Mandate verfehrt. Den Beweis für den Terrorismus der Arbeitswilligen kann ich dem Reichstanzler erbringen. Hier (Singer zeigt eine Photographie vor) ist ein Bild aus Köln, wo ein Trupp Arbeitswilliger den Revolver hoch erhoben hält, um die Streikenden zu terrorisieren. (Großes Gelächter.)

Staatssekretär Graf Posadowsky bestritt, dass er — wie ihm der „Vorwärts“ heute in den Mund gelegt habe — gesagt habe, die Ausführung des Programms des Reichstanzlers erfordere viele Millionen. Die sozialdemokratischen Redner sprachen wieder von Auspörierung der Massen durch unsere Jölle. Auch beriefen sie sich auf das freihändlerische England. Bei uns sei die Belastung der Menge durch Jölle auf notwendige Lebensmittel geringer, als in dem sog. freihändlerischen England. (Gelächter links.)

Abg. Winkler (konf.): Herr Singer ist anscheinend mit dem Wahlerfolg zufrieden, nun — nur so weiter! (Sehr gut!) Gegenüber einer Partei, die Staat und Gesellschaft umstürzen will, heißt es für uns: Arca res agitur! (Sehr gut!) Wir müssen ferner entscheiden, ob wir die Verfassungsangelegenheiten dem Reichstanzler überlassen werden. (Sehr wahr! rechts.) Deshalb ein Wort gegenüber dem künftigen Reichstag. Es handelt sich bei der Verfassung der Regierung nicht um eine aggressive Politik, sondern um Reformmaßnahmen. Die preussische Regierung war bisher viel zu langsam. Da der Reichstag jetzt ein neues Gesicht, eine neue Mehrheit hat, muß von neuem versucht werden, ob die Arbeitswilligen dauernd ohne Schutz gelassen werden sollen, wobei ein Stück Staatsautorität auf dem Spiele steht. Was ferner die amtlichen Wahlvereinfachungen anlangt, so bedauern wir etwa vorgeschlagene Angelegenheiten, entschieden aber verurteilen wir die Art, wie gewisse Teile an die Öffentlichkeit gegeben worden sind. Mit der Fülle eingegangener Initiativanträge eingehend, bedauert Redner, wenn dadurch das Haus an wirklich fruchtbarer, nutzbringender Arbeit gehindert werden sollte. Seine Partei möchte die Verwirklichung der monarchischen Staatsform, und dazu gehört auch, daß die Initiative zu Gesetzen der Regierung gebühre. (Beifall rechts.)

Abg. Eichhoff (fr. Vpt.) erklärt, auf den Wahlkampf nur deshalb zurückkommen zu müssen, weil er nicht von Herrn Spahn schwer angegriffen sei. Ebenso von der sozialistischen Presse, dem „Vorwärts“, aus Anlaß der vom „Bayer. Courrier“ veröffentlichten Reichstags-Briefe. Der „Vorwärts“ sage geradezu, er als freisinniger Kandidat sei „von der Regierung ausgeschlossen worden“. Ein sozialdemokratisches Zugblatt sage sogar, er habe sich die Gunst der Regierung „erschlichen“ und in schamloser Weise um diese Gunst gekümmert. An alledem sei mir richtig, daß er von General Reim einen Brief erhalten habe mit der Mitteilung, daß Reim sich für seine Wahl interessiere. Er selbst habe schon vorher dem General Reim, mit dem er gelegentlich in einer Privatgesellschaft bekannt geworden sei, ausdrücklich mündlich geraten, der Flottenverein solle doch gerade angesichts der Wahlen keine agitatorische Tätigkeit entfalten. Auf einen zweiten Brief Reims habe er gar nicht geantwortet. Auf einen dritten Brief Reims, der um allerlei Material bat, habe er dem General Reims angegeben, an die er sich wenden könne. Weiter nichts. Daß für ihn vom Flottenverein von der Regierung gewählt worden sei, davon habe er nichts gemerkt. Und demgegenüber nun die Behauptung, er habe „in schamloser Weise die der Regierung um Unterstützung gekümmert“! Nach einigen unbedeutenden Bemerkungen des Abg. Hilpert (bayer. Bauernbund) bemerkt

Abg. v. Liebert: Der Reichsverband ist hervorgegangen aus einer Bewegung des deutschen Volkes zur Bekämpfung des Sozialismus. Die Sozialdemokratie hat uns bekämpft. Das war ihr gutes Recht. Aber wie hat sie uns bekämpft? Der Reichsverband ist ja bekannt. Worte wie Eintracht, Kameraderie hat man uns entgegengehalten. (Lachen bei den Soz.) Herr Schöpslin, mein Gegenpart, war der Reichsverband vor, daß er durchgeflossene Abtrünnigen und dergl. zu seinen Mitarbeitern mache. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die bekannte Zeitgeschichte, die Herr Ebel so erregt hat, ist nicht von uns erlassen, sondern von der „Informations“, einem Blatte, mit dem wir nichts zu tun haben. Herr Schöpslin aber hat die schwarz-weiß-roten Klagen des „Schönheitsbundes“ fortentworfen! (Lachen.) (Lachen rechts.) In Amerika würde man in solchen Fällen Lynchjustiz üben. (Lachen bei den Soz.)

Hierauf Vertagung, worauf noch lebhaft persönliche Bemerkungen zwischen Spahn und Eichhoff folgten.

Morgen 11 Uhr Fortsetzung.

Schluß: G. R.

— Ueber die Religionsverhältnisse unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den Auszüge aus dem „Märkischen Deutschen Reichstag“ (Hermann Hillger, Berlin W 9, Preis 60 Pf.), der am 7. März zur Ausgabe gelangt, folgende Angaben: 37 Konfession nach sind 220 evangelisch (darunter 54 lutherisch, 3 reformiert), und zwar 56 konservativ, 50 National-liberale, 25 Freisinnige, 21 Reichspartei, 17 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 Freisinnige Volkspartei, 11 So-

zialdemokraten, 8 Wild-konservative, 7 Volkspartei, 5 Reformpartei, 3 Wilde, 1 Welfe, 1 Däne, 1 Elässer, 141 katholisch, und zwar 103 Zentrum, 20 Polen, 5 Elässer Zentrum, 3 Unabhängige Vöhringer, 3 National-liberale, 2 konservativ, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freisinniger, 1 Wild-konservativer.

Preussischer Landtag.

22. Sitzung vom 1. März 1907, 11 Uhr.

Von Ministerpräsident: Delbrück.
Präsident v. Arndt eröffnet die Sitzung.
Die zweite Beratung des Etats für Handel und Gewerbe wird fortgesetzt.

Zunächst wird der Antrag der Abg. Graf v. Spee (Btr.) und v. Pappenheim (konf.) besprochen, wonach die Prüfung der Vorlagen zu gewerblichen Anlagen landwirtschaftliche Sachverständige hinzugezogen werden sollen, wenn durch die Genehmigung der Anlagen landwirtschaftliche Interessen in Betracht kommen.

Abg. Graf Spee (Btr.) begründet seinen Antrag, indem er darauf hinweist, daß die bisherige Handhabung der Reichsgewerbeordnung nicht genügend Rücksicht auf landwirtschaftliche Interessen nehme, die bei der Anlage gewerblicher Unternehmungen in Frage kämen.

Abg. Zisch (fr. Vpt.) wendet sich gegen den Antrag, der gegen die Gewerbeordnung verstoße. Der Antrag bezwecke wieder eine einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft. Nach der Gewerbeordnung bestehe grundsätzlich Gewerbefreiheit.

Abg. Böttger (natl.) erklärt, daß auch seine Freunde dem Antrag nicht zustimmen könnten, da er allenthalben schwerwiegende Folgen haben könne.

Abg. Dr. v. Böttger (natl.) führt aus, daß auch seine Freunde dem Antrag nicht zustimmen würden, zum Teil, weil sie grundsätzlich Gegner des Antrags wären, zum Teil, weil sie gegen die Form schwere Bedenken hätten.

Abg. v. Pappenheim (konf.) bestritt, daß durch den Antrag einseitig die Interessen der Landwirtschaft bevorzugt würden. Wir denken gar nicht daran, die bestehenden Gegenstände zu vergrößern. Von einer Verlangsamung des Verfahrens kann keine Rede sein. Durch den jetzigen Zustand werden ganze Kreise benachteiligt.

Handelsminister Delbrück: Ich stimme mit den Antragstellern darin überein, daß es Pflicht der Staatsregierung ist, bei der Konfessionierung von Anlagen auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung ein Verfahren zu finden, das geeignet ist, die Interessen aller Beteiligten in vollem Maße zu berücksichtigen. Aber die jetzt bestehenden Organe sind auf das peinlich befristet, in jedem Falle zu ergründen, inwieweit Schädigungen für die Nachbarschaft eintreten, und welche Mittel dazu geeignet sind, das zu verhindern. Der Antrag in der vorliegenden Form ist für uns unannehmbar.

Abg. Kirch (Btr.): Wenn man jetzt schon landwirtschaftliche Sachverständige hört, wenn es sich um gewerbliche Anlagen handelt, so scheint mir das gerade für unseren Antrag zu sprechen, nicht dagegen, wie der Herr Minister meint. Ich bitte um Annahme unseres Antrages ohne Kommissionsberatung.

Abg. v. Pappenheim (konf.): In den Ausführungsbestimmungen zu § 113 der Gewerbeordnung, in der von der Genehmigung gewerblicher Anlagen gesprochen wird, ist von der Hinzuziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger nicht die Rede. Deshalb haben wir unseren Antrag eingebracht.

Handelsminister Delbrück weist nochmals darauf hin, daß die Kreisaußschüsse landwirtschaftliche Sachverständige zuziehen könnten, daß also der Antrag überflüssig sei.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Dr. v. Böttger (natl.) und Graf Spee (Btr.) und einer nochmaligen Entgegnung des Handelsministers wird der Antrag der Abg. Graf Spee und v. Pappenheim durch konservativ und Zentrum angenommen.

Hierauf wird in der Beratung des Etats selbst fortgefahren. Beim Kapitel „Handels- und Gewerbeverwaltung“ tritt

Abg. Dr. Brandt (natl.) für eine Aufbesserung der Gehälter ein.

Abg. Münsterberg (fr. Vpt.) hebt hervor, die Besserung der Löhne sei nur eine sehr geringfügige, der Wohnungsgeldzuschuß sei dadurch etwas erhöht, daß die Löhne unter die mittleren Beamten eingereiht worden seien.

Abg. Goldschmidt (fr. Vpt.) begrüßt das diesmalige jährliche Erscheinen der Berichte der Gewerbeinspektoren.

Zum Titel „Eichungsinspektoren“ bittet

Abg. Lufsen (natl.) auch die neue Eichungsinspektion, die noch nicht etatsmäßig sei, zu einer etatsmäßigen zu machen, es liege kein Grund vor, daß von 11 Eichungsstationen, von denen 10 etatsmäßig seien, nur eine unterschiedlich behandelt würde.

Abg. Kändler (fr. Vpt.) hebt gleichfalls hervor, daß die Beamten bei anderen Behörden besser gestellt seien, als bei den Eichungsämtern. Insbesondere seien die Eichungsmeister verhältnismäßig schlecht gestellt.

Abg. v. Hennigs-Teichlin (konf.) wünscht eine Besserstellung der Revisoren.

Handelsminister Delbrück erklärt, sie nicht außerhalb einer allgemeinen Beamtenaufbesserung besser stellen zu können, da die Revisoren nicht voll beschäftigt seien.

Beim Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen“ wünscht

Abg. v. Hagen (Btr.) Besserstellung der Navigationslehrer. Handelsminister Delbrück: Die Navigationslehrer können nicht besser gestellt werden, als die entsprechenden Lehrer an den Fachschulen.

Die Ab-
durch die M-
einmal statif-
lich „der näd-
chränkt wer-
nant Geld,
des Zentral-
fert die Zifi-
Die höch-
mit der Ver-
Bevölkerung
Friedensprä-
Bevölkerung
land, das
Mann, also
den Fäbuen
Millionen G-
1 pEt. der I-
Sehen wir
und der Hee-
wieder Fran-
wohner in
also 65 pEt.
land: 32 M-
und 183 000
14 pEt.,
82 000 Man-
steht das I-
und 183 000
Ungarn: 11
also 89 pEt.
Und in
gung! Au-
die Jahres-
tanien 2
Reich 16 M-
10 Mark.
Man f-
anderen S-
de“ Preuß-
nehmen.

Wenn
Kriegshaf-
eine Men-
allen mög-
pots aller-
ganz abg-
dieser Eri-

He-
J. Fi-
Der S-
dung behau-
hat im Rük-
Bruststake
mit 2, „ob-
erzeit: sich
Die W-
ausgeschnit-
immer ger-
Die G-
halten
Hoch-M-
den immer

Schwerte Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund.“
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Bruns, Schwerte. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Bruns, Schwerte-Ruhr, 0

Nr. 52

Sonnabend den 2. März 1907.

39. Jahrg

Die Abrüstung

Die Abrüstung ruft wieder, von Italien her, durch die Blätter. Es muß in diesem Zusammenhang einmal statistisch festgestellt werden, wer denn eigentlich „der nächste dazu“ ist, wenn die Rüstungen eingeschränkt werden sollen. Ein Aufsat von Oberleutnant Goltz, Abteilungschef der Ministerialabteilung des Zentraldepartements im Kriegsministerium, liefert die Ziffern.

Die höchste Friedensstärke des Heeres, verglichen mit der Bevölkerungszahl, hat Frankreich: Bei einer Bevölkerung von 39 Millionen betrug 1906 seine Friedenspräsenzstärke 565 000 Mann, also 1,5 pCt. der Bevölkerung. Danach kommt das europäische Russland, das bei 103 Millionen Einwohnern 1 194 000 Mann, also mehr als 1,1 pCt. der Bevölkerung unter den Fahnen hat, dann erst Deutschland, das bei 61 Millionen Einwohnern 583 000 Mann, also noch nicht 1 pCt. der Bevölkerung als „Volk in Waffen“ besitzt.

Sehen wir nun auf die Zunahme der Bevölkerung und der Heeresstärke zwischen 1870 und 1906, so steht wieder Frankreich an erster Stelle: 3 Millionen Einwohner und 195 000 Mann, ohne die Kolonialtruppen, also 6,5 pCt.; es folgt wieder das europäische Russland, 32 Millionen Einwohner und 460 000 Mann, also 1,4 pCt., Italien: 6 Millionen Einwohner und 82 000 Mann, also 1,3 pCt., und erst an vierter Stelle steht das Deutsche Reich: 20 Millionen Einwohner und 183 000 Mann, also 0,9 pCt.; ebenso Österreich-Ungarn: 11 Millionen Einwohner und 96 000 Mann, also 0,9 pCt.

Und nun die Ausgaben für die Landesverteidigung! Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, sind die Jahresausgaben für Heer und Flotte: Großbritannien 29 Mark, Frankreich 20 Mark, Deutsches Reich 16 Mark, Österreich-Ungarn 11 Mark, Italien 10 Mark.

Man könnte hiernach also den Antrag stellen: Die anderen Staaten sollten sich das „in Waffen stehende“ Preußen als Vorbild für das Maß der Rüstungen nehmen.

Politische Uebersicht.

Alte Kisten.

Wenn deutsche Kriegsschiffe in einem britischen Kriegshafen sich aufhalten, so sehen die Befragungen eine Menge ausgerangierter Kriegsschiffe liegen, die zu allen möglichen Zwecken dienen, als Hafenschiffe, Depots aller Art, als Kasernen und Lazarette, manche ganz abgetakelt, manche sogar noch armiert. — Aus dieser Erscheinung ist denn die Sage entstanden: Die

britische Kriegsflotte habe eine Unmenge alter Kisten, während sie in Wirklichkeit das neueste schwimmende Material aller Marinen enthält. So stammt das älteste Linien Schiff, das in der Reserve liegt, aber in

Das
weitans verbreitetste, maßgebende Blatt
in Schwerte und weiterem Umkreis ist unbestreit-
bar und

nachweislich

die „Schwerte Zeitung“.

Inserenten handeln daher in ihrem
eigenen Interesse, wenn sie ihre Anzeigen an
solche Blätter vergeben, die ihre weite Verbreit-
ung durch den guten Erfolg der Inserate

nachweisen

können. Die „Schwerte Zeitung“ ist gern bereit,
Interessenten freiwillige Zeugnisse über glänzen-
de Erfolge der in ihr veröffentlichten Inserate
vorzulegen.

Abonnenten bietet sich im März die beste
Gelegenheit, die „Schwerte Zeitung“ kennen zu
lernen. Der Bezug kostet nur 55 Pfg. pro Monat
einschließlich des „Illustrierten Sonntagsblattes“.

Die Leserschaft der „Schwerte Zeitung“ wächst
beständig und hat in den letzten Monaten beson-
ders stark zugenommen, was wir schon durch die
Tatsache

nachweisen.

daß wir erhebliche Mehrkosten nicht scheuen haben
und unsern Lesern einen wesentlich ausführlicheren
Parlamentsbericht wie bisher vom heutigen
Tage an bieten.

Schwerte Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.
Hauptannoncenblatt.

Dienst gestellt werden kann, der „Rodney“, von 1884,
soll aber mit fünf Schwestern noch 1907 gestrichen wer-
den; der älteste Panzerkreuzer, „Zutley“, lief am 18.
Januar 1899 ab, der älteste große Kreuzer „Blake“

1889. — In unsern Kriegshäfen liegt ebenfalls altes
Gerümpel massenhaft herum, und wenn man davon
auf das Material der aktiven Kriegsflotte schließen
wollte, bestände dieses aus alten Kisten, was glück-
licherweise nicht zutrifft, obwohl sich mancher Veteran
in den Listen noch herumdrückt, beispielsweise der
bald 40 Jahre alte „König Wilhelm“ vom Jahre 1868,
die kleinen Kreuzer „Blitz“ und „Pfeil“ von 1882, wel-
che, da das geistliche Dienstalter solcher Schiffe auf
15 Jahre festgesetzt ist, schon vor 10 Jahren hätten
ausgerangiert werden sollen. Die Schulschiffe „Stoich“,
„Stein“, „Moltke“, „Blücher“ sind nun 30 Jahre alt,
und noch ein Jahr älter ist der Fischereikreuzer
„Zieten“; er stammt von 1876 und hätte vor 16 Jah-
ren wegen Erreichung der Altersgrenze gestrichen
werden sollen. — Der Kriegshafen von Kiel liegt voll-
er alter Schiffe. — Da befinden sich die vier Linien-
schiffe der „Sachsen“-Klasse, mit Eisenpanzer, kurzen
Kanonen, längst veraltet aus den Jahren 1877 bis
1880, also über die Viertelhundertjahrsgrenze hinaus.
Als Hafenschiff figuriert der Turmpanzer „Friedrich
der Große“, 33 Jahre alt. Da findet man die Schiffe
„Jupiter“ und „Uranus“, die zünftigen Kasemattenpanzer
„Deutschland“ und „Kaiser“, ebenfalls 33 Jahre alt,
und den noch um ein Jahr älteren Turmpanzer „Sa-
turn“, früher „Preußen“. Eine Menge Panzerfah-
nenboote liegt herum, 30 Jahre alt oder nur wenig
jünger, und da ist auch die alte ehemalige Schiffs-
gatte „Niobe“ als Hull, die vor 46 Jahren von Eng-
land gekauft wurde. — Also altes Gerümpel liegt
nicht nur in britischen Häfen, sondern auch in unsern.
Und es ist nicht richtig, von seinem Vorhandensein
Schlüsse auf den Zustand der eigentlichen Flotte zu
ziehen. Man spart eben nach Kräften, und nutzt das
alte Material aus, so lange es irgend angeht.

Die Ausländer an unseren Hochschulen.

Strasbourg, 1. März. Die hiesige Studentenschaft
bereitet eine Eingabe an den Senat vor, in der darü-
ber Beschwerde geführt werden soll, daß die deutschen
Studenten durch das Ausländerstudium empfindlich ge-
schädigt werden; hauptsächlich in der medizinischen
Fakultät, in der von den Ausländern das volle Able-
gen der Vorprüfung gefordert wird, bevor sie zum
Besuch der Klinik zugelassen werden, während diese
Bestimmungen nicht gleichzeitig für Ausländer, na-
mentlich für die zahlreich hier studierenden Serben
gilt. Es wird gefordert, daß die deutschen Studenten
nicht schlechter behandelt werden als die Ausländer.

Herren-Moden-Bericht

der Firma

J. Fischer, Ostenhellweg
für Frühjahr 1907.

Schnitt.

Der Sacco, r p d r Joppenanzug, hat sich trotz aller Anfein-
dung behauptet, nur ist die Form der Joppe länger gehalten und
hat im Rücken langen Schlitze. Die Taille ist geschwungen, äußere
Bruststücke fehlt. Die Joppe wird auf Rollschon gearbeitet und
mit 2, 3, oder 4 Knöpfen versehen. Der zweireihige Joppen-Anzug
erzeugt sich auch großer Beliebtheit.

Die Hosen sind mehr einseitig bevorzugt, ist aber etwas tiefer
ausgeschnitten. Helle und dunkle Phantasiefarben werden noch
immer gern getragen.

Die Hosen, halbweit geschnitten, wird am Fuß etwas eng ge-
halten.

Mod-Anzüge sind von der Mode sehr bevorzugt, dieselben bil-
den immer noch ein feineres Gesellschaftsbezugstück. An die

Form hat sich wenig gegen früher geändert. Die Revers werden
auch länger offen getragen.

Der Paletot wird für den soliden Geschmack ca 10 Zentimeter
über das Knie reichend getragen, hat halb anliegende Rückenform
mit langem Schlitze.

Der moderne Paletot hat engen, anschließenden Rücken, läuft
nach unten ziemlich weit glodenförmig aus, die Mitte/nah des
Rückens hat einen Schlitze mit Knöpfen. Dieser Paletot wird verdeckt
oder auch du chelndst getragen. Taschen müssen wogerecht.

Für die Regenzeit sind sie sehr chic, neue Modelle in Pelzminen,
Sammet-Manteln und impagierten Paletots herausgekommen.

Der sehr praktische Hosen erkreut sich neuerdings wieder
größeren Zuspruchs.

In Touristen, Automobil, Jagd- und Tennis Kleidung sind
vielerlei hübsche und praktische Neuheiten vorrätig.

Stoffe.

Außer glatten Kommanen wählt man vorwiegend gerauht,
ziemlich helle Phantasiefarben in streifen- und karobide den Designs
nach englischen Geschmack. Die Farbentönung ist blau, weinrot,
braun sowie besonders grau in den verschiedensten Nuancen.

Meine Schaufenster

zeigen ob ge Neheiten in gedragter Auswahl, ebenso orientiert
Sie in ein neuer Katalog erschöpfender und durch Illustration über
die neuen

Herren- und Knaben-Moden.

Jedoch finden Sie in meinen unermesslich großen Käuern eine
viel größere und vielfältigere Auswahl, wie ich dieselbe in den
Schaufenstern und im Katalog vorführen kann.

Vorzüge meines Geschäfts.

Auf allen Gebieten der Technik, der Industrie und des Handels
sehen wir höchste Vollendung. In rationeller Weise wird in
größten Mengen produziert und die Unternehmungen weiterführen
unter sich, ihre Erzeugnisse in möglicher Vollendung, in ansprechen-
den Sortimenten, zu niedrigsten Preisen auf den Weltmarkt zu
bringen.

Ein berechtigter Wunsch des kaufenden Publikums wird es sein,
von den gewaltigen Schritten der Zeitgeist zu profitieren, seine
Anschaffungen da zu machen, wo ihn die Vorteile der hohen Ent-
wickelung voll und ganz geboten werden.

Das große Spezialgeschäft dürfte in erster Linie in der Lage
sein, weitestgehende Wünsche und höchste Ansprüche zu befriedigen.

Die Bekleidungsbranche hat sich in jeder Weise dem hohen
Wert und den Ansprüchen, welche das Wort „Kleidung“ in sich
birgt, angepasst, und ist meine Firma als größtes Spezialgeschäft
der Provinz in der Lage, Ihnen alle Vorteile bieten zu können.

Die bedeutendsten Fabrikanten des In- und Auslandes sind
meine Lieferanten. Die von mir in den Verkauf gebrachte Kon-
fektion wird auf großen, hellen, besten eingerichteten Werkstätten
von tüchtigen Schneidern hergestellt.

Ich biete eine wesentlich größere Auswahl und verkaufe ver-
möge meiner großen Umsätze billiger wie irgend ein andere Geschäft.

64 verschiedene Herren-Größen ermöglichen es, daß jede auch
abnormale Figur tadellos passende Garderobe findet.

Industrie und Handel

Das Ende der Hochkonjunktur?

Einzelne Erscheinungen im Wirtschaftsleben geben hier und da zu der Vermutung Veranlassung, daß die wirtschaftliche Konjunktur ihren Höhepunkt überschritten habe. Jetzt schreibt die „Allg. Ztg.“, daß auf dem Eisenmarkt nicht mehr dieselbe zuverlässige Stimmung herrsche, wie vor einigen Wochen. Die Abschwächung des englischen Roheisenmarktes wolle man zwar durch gewisse Zufälligkeiten erklären, sie dauere aber zu lange an, um sie als bedeutungslos anzusehen; auch der amerikanische Eisenmarkt zeige nicht mehr die frühere Festigkeit. Am heimischen Eisenmarkt träten mit der Zurückhaltung des Handels und im Anwachsen der Lagerbestände ebenfalls bemerkenswerte Symptome zutage, die zwar noch keinen Konjunkturschwung anzudeuten brauchten, aber doch die bisherige unbeschränkte Zuversicht auf eine Fortdauer der Aufwärtsbewegung stark zurückdrängen. Daran vermöge der Hinweis auf die bei großen Werken vorliegenden starken, das vorjährige Maß erheblich übersteigenden Auftragsbestände um so weniger etwas zu ändern, als die anhaltende Ungewißheit über das Schicksal der großen Verbände der Eisenindustrie ebenfalls zu größerer Zurückhaltung nötige.

Erfreulich lautet dagegen eine Betrachtung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die nicht unbeträchtliche Verkehrssteigerung im Güterverkehr während des Monats Januar d. J. Diese Steigerung ist um so wertvoller, sagt das Regierungsorgan, als die nicht gerade günstige Lageverteilung in den großen Kohlengebieten, die in den ungünstigen Witterungsverhältnissen ihre Ursache hatte, eine erheblichere Verkehrssteigerung nicht erwarten ließ. Es bestätigt sich darin die auch anderweit beobachtete Erscheinung, daß der allgemeine Güterverkehr trotz schwächeren Kohlenverbrauchs außergewöhnlich stark ist.

Eine bewegliche Lage über die Reichsbank.

veröffentlicht der „Freiberger Anzeiger“, die um so beachtenswerter ist, als sie dem genannten Blatte aus industriellen Kreisen zugegangen ist:

„Die Auslassungen des Reichsbankpräsidenten über die Diskontpolitik und die zwischen der Bank von Frankreich und der deutschen Reichsbank bestehenden Unterschiede erhalten durch die seit einigen Monaten getroffenen Maßnahmen der Reichsbankleitung eine recht eigentümliche Beleuchtung. Der Reichsbankpräsident hebt besonders hervor, daß das von ihm geleitete Institut die eigenen Noten in Geld einlöse, während die Bank von Frankreich für den gleichen Zweck nur Silber verausgabte. Wer nun in seinem beschränkten Laienverständnis etwa glauben sollte, daß er für eine Hundertmarknote der Reichsbank den gleichen Wert in blanken Goldstücken einwechseln könne, wird durch einen Auszug bei der hiesigen Nebenstelle eines anderen belehrt. Sie ist, wie wohl alle anderen Reichsbankanstalten, angewiesen, überhaupt kein Gold herauszugeben, das eingehende Gold an die vorgelegte Anstalt einzuliefern und ferner, man sollte es kaum für möglich halten, die einzigen Staatskassen, die etwa doch auf Erfüllung der der Reichsbank im Bankgesetz auferlegten Pflichten bez. der Noteneinföhrung bestehen sollten, dem Reichs-

bankdirektorium zur Anzeige zu bringen. Schlimme Folgen dürfte das ja kaum haben, denn der Staatsanwalt wird in einem solchen Falle nicht eingreifen. Das ganze Verfahren wird aber dadurch nicht schöner und bildet einen Hohn auf die Eingangs erwähnten Erklärungen des Reichsbankpräsidenten und wohl auch auf die Bestimmungen des Bankgesetzes. Womit will denn der Präsident nun den hohen Diskont, der nun schon seit Monaten auf dem Volk wie ein Alb lastet, rechtfertigen, wenn er sich selbst den Wind aus den Segeln nimmt? Dem Buchstaben nach besteht Goldwährung, in Wirklichkeit aber haben wir jetzt eine Doppelwährung, bei der jedoch das Gold ausgeschaltet und durch eine Zettelwirtschaft ersetzt wird, denn in dem erwähnten Auszuge werden kleine Noten als Ersatz für Gold warm empfohlen. Es ist noch nicht sehr lange her, daß unsere Goldmänner mit souveräner Verachtung auf den Papierglauben blickten. Ist die Reichsbank nicht mehr instande, mit der Goldwährung eine für das wirtschaftliche Leben gedeihliche Diskontpolitik zu treiben, so mag sie doch endlich dem Drängen weiter Kreise nachgeben und in geordneter Form eine Veränderung in unserer Währung herbeiführen. Das Verbot der Goldausgabe beweist doch nur, daß sie am Ende ihrer Kenntnisse angelangt ist und sie wird kaum behaupten können, daß der jetzige Zustand dem Ideal auch nur im geringsten entspricht, welches sie und die anderen Goldmänner immer an die Wand malen.“

Jagd und Sport.

Schnepfenritsch.

Wieder sind die berühmten Schnepfenritschgekommen, die für den Waidmann von ganz besonderer Bedeutung sind; denn ein altes Jägerprüchlein sagt: Zwocavit — nimm den Hund mit! Reminiscere — auf Schnepfenritsch geh!

Deuli — da kommen sie!
Tactare — das ist der wahre!
Judica — sind sie auch noch da.
Palmarum — Trallorum!
Zum Osterfest — wird gebaut das Nest.
Quasimodogeniti — halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie!
Ja, Deuli, da kommen sie, die vom Geschlecht der Scolopaz, die Waldschnepfen. Aber keine Regel ohne Ausnahme, es kommt auch manchmal anders, und wenn raubtes, kaltes Wetter mit Regen und Schneestürmen eintritt, kann sich leicht auch das folgende Reimlein bewahrheiten:

Deuli — vermiß ich sie.
Tactare — Gott bewahre!
Judica — sind sie noch nicht da
Palmarum — Trallorum!
und ein oft genannter Sonntagsjäger hat sich sogar zu folgendem Strophenzug verhalten:
Deuli — infames Vieh!
Tactare — nur ein paar Stare!
Judica — noch keine einzige da,
Palmarum — ist mir schon zu dumm!

Durchschnittlich darf, wie der „Dresdener Anzeiger“ schreibt angenommen werden, daß man von Mitte März auf durchziehende Schnepfen rechnen kann. Aber Bestimmtes läßt sich nicht sagen, weil gerade dieser Vogel dem Jäger in jedem Jahre neu: Rätsel aufgibt. Wenn nach einem strengen Winter rechtzeitig Tauwetter eintritt und die Luft fortan gelinde bleibt, geht der

Frühlingszug der Schnepfen am regelmäßigsten vonstatten. Ebenso hat man festzuhalten, daß die Waldschnepfen wie andere Zugvögel auch ungern mit dem Winde ziehen, am liebsten bei mäßigem Gegenwind. Freilich trauen auch die braunen Langschnäbel den Menschen nicht sehr und befremden sich nicht gern an ihnen, sondern schlagen lieber, fern von deren zweifelhafter Gesellschaft, in moosreichen Wäldchen und buschichten Sümpfen ihren Wohnsitz auf. Ihre Abneigung ist auch vollkommen berechtigt; denn kaum haben sie sich im Frühjahr, von ihrer langen Wanderung aus dem sonnigen Süden zurückgekehrt, wieder bei uns häuslich niedergelassen, so hebt ein fröhliches Jagen an. Ist doch die Waldschnepfe ein sehr delikater Vögel, und der Wildbrethändler macht im Monat März vortreffliche Geschäfte mit den braunen Vögeln, deren durchschnittlicher Preis beispielsweise in Berlin 4 Mk. und darüber beträgt. Die beliebteste und am meisten ausgeübte Jagd ist der Anstand, gewöhnlich „Schnepfenritsch“ genannt. Ihm eilt der Jorjlehrling zu, der die grüne Tracht schon erbt angelegt hat; er treibt den Veteran hinaus, dem die Glieder für die Strapazen der Jagd fast schon versagen. Am besten ist der Abend-Anstand. Während des Tages liegt die Waldschnepfe meist still und versteckt im Waldbuschwerk, wenn aber der erste Abendstern erglänzt und die Drossel mit ihrem Sang aufhört und schläfrig wird, da erhebt sie sich und geht eilig ihren Geschäften nach. Möge allen waidgerechten Subersüßlingern für den diesjährigen Schnepfenritsch Waidmannsheil beschieden sein!

Unser Wochendichter.

„Der Automat!“

Höchst angenehm und sehr probat
Ist in der Tat der Automat,
Denn findet dieses Selbstgetriebe
Bei Alt und Jung viel Gegenliebe —
Und darum darf auch hier und dort
An jedem vielbesuchten Ort,
In großen Gärten, schönen Sälen
Der liebe Automat nicht fehlen!

Er ist ein Freund der Kinderwelt,
Weil er viel Züchtigkeit enthält;
Die Jugend hat ihn gleich beim Wickel,
Spendiert ein „Entel“ einen Nickel!
Doch ist er nicht nur aufgestellt
Zur Freude für die junge Welt,
Er gilt als unentbehrlich heute,
Für junge wie für alte Leute!

Für ein Zehnminütchen gibt er
Sehr willig das Erwünschte her:
Postkarten, Marken, Zigaretten,
Artikel für die Toiletten,
Verbandzeug für ein klein Malheur,
Zwirn, Nadeln und sogar Odeur,
Seifenschaum und auch Parfomade
Und süße, leckre Chokolade!

Der Automat hat sehr viel Chance,
Denn gibt es auch schon Restaurants
Mit automatischem Verfahren,
Da kann man stets das Trinkgeld sparen,
Auch wird heut — das ist sehr erdacht,
Der Automat „Musik“ gemacht!

Er verzieht den Mund zu einem sarkastischen Lächeln.
„Zu viel Ehre“, murmelte er zwischen den Zähnen,
dann erhebt er sich. Sie begleitet ihn bis an die Tür und winkt ihm mit gewinnendem Lächeln zu, während er sich steif verbeugt. Die Portieren fallen hinter seiner hohen Gestalt zusammen.

Hildegard legt die kühle Hand an die Stirn.
D, dieser Mann! Wie hochfahrend, ja fast geringfährig er auf sie herabsieht! Obwohl es ihr zuweilen ist, als stammte sein Auge in stummer Bewunderung auf, so belehrt sie doch gleich der Ton seiner Stimme, daß sie sich geirrt haben muß. Gleichviel — sie füllt ihre verantwortungsvolle Stelle aus, mutig und voll Gottvertrauen will sie auch heute die Pflicht erfüllen, die ihrer wartet.

Es ist Nachmittag. In einem separaten Zimmer der Kinderheilstätte liegt eine kleine, regungslose Gestalt auf dem einfachen, weißen Lager. Ein junger Hilfsarzt und Schwester gehen leise ab und zu, bis Fräulein Doktor winkt und sie alle hinausgehen.

Da beugt sie sich tief über den blassen Knaben und drückt einen Kuß auf das eingefallene Wächchen. Aus ihren Augen leuchtet seltsame Freude, sie schimmern feucht. Ihre Hände falten sich. „Gerettet“, flüstert sie leise, „mein Gott, ich danke dir.“

Nach einer Weile kehrt eine ältere Schwester, namens Johanne zurück. Hildegard gibt ihr Instruktionen, nicht ihr freundlich zu und verläßt nach einem langen, liebevollen Blick auf den kleinen Georg, auf dessen Sohlen das Gemach.

Schwester Johanne schaut ihr bewundernd nach und schüttelt sinnend den Kopf. Wo Fräulein Doktor nur die Kraft hernimmt zu ihrer rastlosen Arbeit? Welche Sicherheit und Kühnheit entwickelt sie bei den Operationen! Ich glaube, dieser Doktor Paulus hat sich so etwas auch nicht träumen lassen, man sah es ihm deutlich an, wie er sich wunderte. Ja, ja, unser Hildegard muß man kennen. Eine klügere Frau gibts nicht auf der Welt und noch dazu mit einem so reinen Kinderherzen, so gut, so edel — an dem bleibt kein Schmutz haften, alles häßliche gleitet spurlos ab.

Die, der diese Reflexionen gelten, wandert leichten Schrittes durch den Park, hinüber nach der Villa Agnes des Geheimrats wundervollem Heim, dessen marmornen Mauern wie grüßend zwischen den dicken Stämmen der hohen Bäume hindurchschimmern. Auf der schlanke, wein umlaufenden Säulen getragenen Veranda ist der Kaffeetisch gedeckt.

Im grünen, vergoldeten Korbfessel lehnt auf seidenen Kissen eine hellgekleidete Gestalt, die beim Herannahen Hildegards lässig mit dem feinen Batisttuch winkt. Forts. folgt.

Er soll dein Herr sein.

Roman von Clara Aulepp-Stüb.

„Nun, Schwester Maria, wie geht es mit Georg?“ fragte sie leise. Die Schwester ist aufgestanden und hat ihr ehrerbietig Platz gemacht. Sie schüttelt den Kopf und erwidert traurig: „Schlecht, sehr schlecht! Ich glaube, wir bringen ihn nicht durch.“

„D!“ mit leisem Erschrecken schaut das junge Mädchen in das leichenbasse Antlitz, dann flüstert sie ihrem Begleiter einige Worte zu. Mit linker Hand streicht sie dem Knaben die dunklen Haare aus dem Gesicht. Er öffnet matt die Augen, ein Schimmer von Zärtlichkeit bricht hervor, dann liegen die matten Wimpern wieder fest auf den eingefunkenen Wangen. Die abgemagerten Fingerglieder fahren wie suchend über die Decke, bis sie Hildegards Hand gefunden haben, dann liegen sie ruhig — eingebettet in der ihren. Doch nur eine Weile kann sie dieselben halten, dann ruft die Pflicht sie weiter. Doktor Paulus aber bleibt noch noch einen Moment zurück, er richtet einige Fragen an die Pflegerin, die diese freundlichst beantwortet.

„Fräulein Doktor operiert gewöhnlich um 2 Uhr, wenn es nicht früher nötig ist.“

„So — danke!“ Er folgt Hildegard weiter und weiter, bis sie endlich den Rundgang beendet haben.

„So — Herr Doktor! Nun haben Sie wohl die Güte noch einige Augenblicke mit mir zu gehen, ich möchte gern etwas mit Ihnen besprechen.“

Er verneigt sich und folgt ihr in ein kleines Gemach, dessen Einrichtung ganz verschieden von dem der anderen ist. An den Wänden wunderbare Stahlscheide, ein Smyrnatappich auf dem Fußboden, duftige Spitzenvorhänge an den Fenstern — hier in einem prachtvollen Ständer eine Fächerpalme, dort eine Fülle von blühenden Gewächsen um eine leise murrende Fontäne im Blumentisch gruppiert. Ein zierlicher reich geschmückter Schreibtisch mit einem Sessel davor. Ein Sofa von dunklem Seidenstoff, ein wunderbares Bärenfell mit riesigen Köpfe und hier und da ein Tischchen oder eine Gaijere, mit den Prachtwerken unserer Literatur vervollständigen die ebenso reiche, wie einen gediegenen Geschmack verratende Einrichtung.

Mit leisem Lächeln bemerkt Hildegard das erstaunte Gesicht ihres Begleiters. Mit grazioser Handbewegung in das reizende Zimmer deutend, sagt sie warm:

„Eine Ueberraschung meines Onkels für seinen ersten Assistenten! Damit ich nicht erst hinüber in die Villa zu gehen brauche, wenn ich mich etwas ausruhen will.“

Die Worte „der erste Assistent“ peitschten ihm das Blut ins Gesicht. Warum sagt sie das? Will sie ihn demütigen? Will sie ihm damit sagen, daß er erst der zweite ist? O, wie ihn der Gedanke peinigt, wie ihn ihre Ruhe reizt! Jetzt rollt sie einen Sessel ans Fenster und weist mit freundlicher Gelassenheit auf einen Platz ihr gegenüber.

„Bitte, setzen Sie sich. — Ich muß noch heute eine sehr schwere Operation vornehmen — Sie haben selbst gesehen, daß dieselbe nötig ist — wollen Sie mir dabei assistieren?“

Ihre Frage ist eigentlich unnötig, er kennt doch seine Pflicht. Aber es prickelt ihn in Händen und Füßen, er möchte sie demütigen und so zuckt er als Antwort nur leicht die Achseln. Mit unwiderstehlicher Gewalt drängt es ihn, ihr zu widersprechen.

„Für so dringende nötig erachte ich die Operation noch nicht — man könnte erst abwarten.“

„D, wir haben gewartet, glauben Sie es mir! Täglich und stündlich hoffen wir, Georg ohne Operation durchzubringen — vergebliche Hoffnung wars. Jetzt darf kein Tag mehr gegögert werden.“

So klar, so voll bestimmt klingt die Stimme des zarten Geschöpfes da vor ihm, daß er erstaunt zu ihr hinüber blickt. Ein Zug unbegrenzter Willenskraft hat sich um die schmalen Lippen gelegt und gibt dem Gesichtchen ein ganz anderes Gepräge, läßt es viel älter erscheinen. Die wundervollen Augen strahlen einen so intensiven Glanz aus, daß er sich zusammennehmen muß, um ihnen stand zu halten.

Sie besprechen nun alle Einzelheiten der Operation und der Doktor staunt immer mehr und mehr das phänomenale Wissen und die geradezu verblüffende Vertrautheit mit den schwierigsten Fällen an, die Fräulein Doktor ihm klargelegt und als Beispiel in Bezug auf Georgs Krankheit hinstellt. Die Erkenntnis, daß er es hier mit einer seltenen Frau zu tun hat, dämmert in ihm auf, doch anstatt zu bewundern, fühlt er sich erkältet, abgestoßen. Sein trotziger Geist fühlt das Rauben einer Macht, die er bisher in seinem Leben nie gekannt hat. Er wehrt sich dagegen, seine Natur bäumt sich auf, gegen die zwingende Gewalt dieser Macht. Er kämpft gegen seine maßlose Gerechtigkeit, fast knirscht er mit den Zähnen. Er hat das Gefühl, als müßte er sich auf dieses Mädchen stützen, sie emporreißen, sie schütteln, daß sie aufwache aus ihrer ruhigen, sicheren Gelassenheit. Mit finsterner Miene hört er zu wie sie spricht. Sie sieht, er ist erregt, unzufrieden, das will sie nicht und beist ihm, ihm zu sagen, daß sie zu seiner Geschicklichkeit als Operateur das größte Vertrauen hat und sehr auf seine Hilfe rechnet.

Die „Allg. Ztg.“
Bezug für Bes.
Familien-
Anzeig.
10 Pf.

Der neue d.
wirklichen Arde
tagshaus am
noch die vollst
Frühling, in d
ten sind, ist no
Seitenstrafen
der Schnee vo
vier Wochen a
das Heim der
sieht, sind noch
und Schneegau
ge haben wohl
Ercheinen des
sie damit nicht
das auf den le
Ist so die Sti
um noch eitel
ein Frühlings
Frühlings-Stu
dern ein reg
Reichs-Verdro
so hat der Re
einanderstimm
ganz gestanden
Sozialdemokra
ihren alten M
pen bewährt,
er konnte vor
Wahl-Ergebn
Uebereinstimm
verbündeten
manne Recht
Entscheidet

Herzogtum B
daß der Herzo
men auch fern
bleiben sollen
heute preußi
weiter Form
klärung durch
ligen Kronpr
schwierig, form
Oberhauptes
hier mußte e
beigeleitet w
bleibt nichts
schon einmal
Herzogtum z
nicht dazu ein
Boriatz die
den sie einen
schen Fürsten
eien haben u
deutsche Volk
auch bei hohe
füllung und
von Gumbert
spricht, aber
denken will,
lassen müßte

Die zien
Beilegung d
in den letzter
weit war, u
und dem Gr
rungen über
fröhlichen G
men erneu
Tinge bliebe
Rom katego
auf demselb
feinen könne
stübe Regier
neues Entg
stättenden
zuverlässig
Heber, we
der ganzen
auswärtige
erkannt zu

Mit Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Druck u. Verlag von Carl Brauns, Schwerte. Fernsprech-Anschluss
Nr. 62 Amt Schwerter. Telegr.-Adresse Brauns, Schwerte-Ruhr.

39. Jahre

Abg. Groeber (Hr.) verteidigt zunächst das Centrum. Dieses habe sogar an demselben Tage, an dem die Auflösung erfolgte, die Bewilligung der geforderten Bahn beifolgt gehabt. Daß am Vormittag des 13. December heftige Kämpfe im Centrum sich abgelspielt hätten, sei erlogen. Der Reichstangler scheine in dem Verhalten des Centrums an jenem Tage eine directe Feindseligkeit gegen ihn persönlich erblickt zu haben. Redner führt Johann weiter aus, es sei nicht wahr, daß das Centrum sich durch Ablehnung auch des Antrages Altkas lösen wolle. Man möge doch lieber einmal vergleichen die Behandlung einer

Seits Meeres, andererseits der Liberalen, speziell Küster-Be-
dingen durch die Regierung. Ebenso verschieden habe die Re-
gierung die Anträge abgelehnt und demgemäß beurteilt, obwohl
diese Anträge im Prinzip das Gleiche verlangt hätten. Ein
Jahr früher, als sogar 15 Millionen abgelehnt wurden, vom
ganzen Hause, habe man nichts gesagt. Jetzt solle das Zentrum,
wenn es acht Millionen ablehne, nicht national gehandelt haben.
Das sei eine subalterne Auffassung, eine Auffassung, die un-
möglich sei des Parlaments. Da solle man doch lieber die Parla-
ments-Debatte schließen und die Entscheidung über alles einfach
dem Bundesrat überlassen. Feinde von Kaiser und Reich habe
man die Zentrumsmänner genannt. Das sei eine bodenlose
Beleumdung, die er mit Entrüstung zurückweise. (Stürmischer
Beifall im Zentrum.) Redner gedenkt ferner der vorgekom-
menen amtlichen Wahlbeeinflussungen, der 30.000 Wt., die der
Kanzler selbst hergegeben habe aus Mitteln, die ihm von Pri-
vaten zur Verfügung gestellt wurden. Sei das gestattet, so
öffne das den amtlichen Wahlbeeinflussungen Tür und Tor.
Redner erinnert Redner an die Tätigkeit des Flottenvereins
in der Wahlbewegung und ferner an die Kritik, die kurz
vor der Auflösung an dem persönlichen Regiment geübt wor-
den sei von einem nationalliberalen Abgeordneten. Redner ver-
weist die betreffenden Äußerungen Bassermanns von Anfang
September, im Fortsetzung: Sie unpatriotisch, wie mangel-
haft national war, zumal mit Rücksicht auf das Ausland, eine
solche Auslassung mit ihrer deutlichen Spitze nach oben! (Stürm.
Beifall im Zentrum.) Und das, m. H., war Herr Bassermann!
(Erneuter Beifall.) Dabei gewinnt die Auslassung noch mehr
an Interesse dadurch, daß die Sache abgelehnt war zwischen
Herrn Bassermann und dem Reichskanzler selbst. (Bewegung.)
Der Reichskanzler hat nun bestritten, m. H., daß es sich um
einen Kulturkampf handle. Nun, Fürst Bülow ist ein gewandter
Diplomat, m. H.; manche Fragen läßt er ganz unbeantwortet.
(Weiterkeit.) Andere Dinge, die gar nicht behauptet worden
sind, widerlegt er, und dann natürlich gründlich. (Stürmische
Weiterkeit im Zentrum.) Redner sucht dann zu erweisen, daß
von liberaler Seite in der Tat an einen neuen Kulturkampf
nach der Auflösung gedacht und auf ihn gehofft worden sei.
Er erinnert an eine Bemerkung „los von Rom“, in einem Inter-
view, das Bassermann einem Wiener Journalisten gewährt habe,
beruht sich auf die — angeblich liberalen — „Grenzboten“, auf
den evangelischen Bund, auf evangelisch-kirchliche Blätter, aus
deren Äußerungen hervorgehe, daß den Liberalen an einem
neuen Kulturkampf gelegen sei. Wie würden schon jetzt Katho-
liken boykottiert! Weiter geht Redner ein auf den Vorwurf,
daß das Zentrum bei den Stichwahlen für Sozialdemokraten
geheimt habe. Aus einer langen Reihe weiterer Tatsachen
bezw. Äußerungen folgert Redner, unbeschadet der Grundzüge
sei es jeder Partei gestattet und erwünscht, seine Partei ein-
zuzeichnen, wenn sie eventuell für Sozialdemokraten stimme.
Und zu einem Vorwurf gegen das Zentrum sei an allerwenigsten
der Reichskanzler berechtigt, denn gerade er habe durch die
Auflösung diese ganze Situation geschaffen. Übrigens hätten
ja auch die Nationalliberalen sich bekanntlich zu solchen Wahl-
bündnissen verstanden. Und da sage er: es ist ein Stück politischer
Reue, wenn man dem Zentrum allein solche Wahlbündnisse
zum Vorwurf macht. (Stürmische Beifallrufe im Zentrum.)
— Präsident Graf Stolberg: der gerade in diesem Augen-
blicke den Vizepräsidenten Bassermann ablöst, wieder den Vor-
sitz übernimmt, erklärt, verstanden zu haben, als richte der
Redner den Vorwurf der Heuchelei gegen den Reichskanzler.
Abg. Gröber: Ich habe es nur politisch Heuchelei ge-
nannt, wenn man dem Zentrum allein vorwerfe, u. u.
Präsident Graf Stolberg: Dann habe ich keinen Anlaß,
einzuschreiten. (Große Heiterkeit.)
Abg. Gröber verzeichnet dann noch Fälle von Wahl-
bündnissen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten in
Württemberg, Hessen, Baden in früheren Jahren und wieder-
holt zum Schluß seiner Ausführungen, welche Verdienste sich
die Abgeordneten „des katholischen Volkes“ früher in nationa-
ler Hinsicht erworben hätten, und wie das alles auf einmal
vergesen worden sei wegen des Abtritts von acht Millionen,
also wegen einer „Kapital“. (Lauter Widerspruch rechts und
bei den Nationalliberalen.) Die Verantwortung für all das
daraus entstandene Unheil falle auf den Reichskanzler. Wir
aber, schließt Redner, werden fortfahren zu arbeiten für das
wohl des gemeinsamen Vaterlandes. (Stürm. Beifall im Ztr.)
Kolonialdirektor Deuburg will auf eine eingehende Er-
örterung heute verzichten.
Staatssek. Graf Posadowsky: Herr Gröber sprach auch
vom Programm des Reichskanzlers in seiner neulichen Rede. Nun,
Herr Gröber, der Mehrheit haben sich ja mit diesem Programm
auseinander erklärt, allerdings haben die Herren Bayer, Schröder
noch einige weitere Forderungen aufgestellt. Jedenfalls wollen
wir der Zukunft vertrauen und hoffen, daß es dem Reichskanzler
gelingen wird mit seinem Geschick, das Programm zu verwirk-
lichen.
Hierauf erfolgt Vertagung.
Morgen 1 Uhr Fortsetzung.
Schluß 6.

Preußischer Landtag.

22. Sitzung vom 28. Februar 1907, 11 Uhr.
Am Ministertische: Delbrück.
Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung.
Die Beratung des Etats für Handel und Gewerbe
wird bei dem Titel „Ministerrat“ fortgesetzt.
Abg. Dr. Schröder-Kassel (ntl.): Der Herr Reichs-
kanzler hat schon vor Jahren eine Reform der Börsen-
gesetzgebung angekündigt. Sie ist bis jetzt nicht erfolgt. Darunter
leidet unsere gesamte Industrie. Die Großbanken jagen das
Kapital auf. Den Befähigungsnachweis hat der Handelskammer-
rat in Berlin selbst als kurzzeit unzureichend bezeichnet. Für die
Einführung von Arbeiterkontrollen können wir nicht stimmen,
da unserer Ansicht nach dadurch die Kluft zwischen Arbeitgeber
und Arbeiter noch verbreitert werden würde. Eine Zusam-
menlegung der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung
dürfte mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein.
Abg. Jhr. v. Jellig (freil.): Ich halte es für richtig,
wenn nach wie vor die Landräte mit der Ausführung der
Reichsversicherungsbestimmungen betraut werden. Sie haben
sich dieser Aufgabe stets gewachsen gezeigt, haben sie einmal
verlagert, so lag das an den ungenügenden Hilfskräften, die
ihnen zur Verfügung standen. Gefordert muß — namentlich auch
durch Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungsarten —
dafür werden, daß die Versicherungsorganisationen nicht zu
sozialdemokratischen Zwecken gemißbraucht werden können. Wenn
irgendwo von einem Einfluß des Zentrums gesprochen werden
konnte, (Stört! hört!) so war es in der Sozialpolitik. Wenn
irgendwo von einer Nebenregierung des Zentrums gesprochen
werden konnte, so war es im Reichsamt des Innern. (Stört!
hört!) (Unruhe im Zentrum.) Der Erfolg der verheißenen Sozial-
politik sind die 3½ Millionen sozialdemokratischer Stimmen.
Gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten können wir für
absehbare Zeit auf eine besondere Vorlage nicht rechnen, wir
müssen ihn also mit anderen Mitteln bekämpfen, müssen alle
gesetzlichen Mittel energisch anwenden. Wenn Abg. Trimborn
meinte, unsere Gerichte seien nicht unparteiisch, so heißt das nichts
anderes, als Herr Trimborn ist Schrittmacher der Sozialdemo-
kratie. (Sehr richtig! Unruhe im Zentrum.) Die Mittelsta-
politik ist mindestens so aktuell wie die Sozialpolitik für die Ar-
beiter. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden, wenn die Un-
ruhe festhält, im Reichstag gern mit der Linken zusammengehen.
Präsident v. Kröcher: Ich möchte den Herrn Redner bitten
zur Sache zu sprechen.
Abg. Jhr. v. Jellig: Wir werden jedenfalls an der
jetzigen Handels- und Gewerbepolitik Festhalten.
(Bravo!)

Abg. Dr. v. Savigny (zur Geschäftsordnung): Ich bitte
den Herrn Präsidenten auch dem fünften Redner (Zentrums-
abgeordneten Dr. Pieper) joweil Freiheit zu lassen, wie Herr
v. Jellig.
Präsident v. Kröcher: Das wird ganz darauf ankommen,
was der fünfte Redner sagen wird. (Große Heiterkeit.)
Abg. Gröber (fr. Sp.): Bei Kultusaufgaben wird es an
unserer Mitwirkung auch im Reichstag nicht fehlen. Bei der
Sozialpolitik darf man nicht immer an die Sozialdemokratie
denken. Sie muß um ihrer selbst willen fortgesetzt werden. Die
Unterscheidung zwischen Fabrik und Handwerk wird immer schwie-
riger, denn die Spezialisierung im Handwerk strebt immer
mehr vorwärts.
Abg. Münterberg (freil. Vgg.): Eine Änderung der
Börsengesetzgebung ist für Handel und Gewerbe von äußerster
Wichtigkeit. Für Mittelstandspolitik treten wir gern ein, dem
kleinen Befähigungsnachweis kann ich aber ein freundliches En-
gegenkommen nicht zeigen. Für das Handwerk fordern wir
Ausbildung des Genossenschaftswesens und Fortbildungsschulen.
Für Detailsanktionen liegt kein Bedürfnis vor. Den Terro-
rismus, den leider die Sozialdemokraten ausüben, wollen auch
wir bekämpfen, aber neue Gesetze wollen wir dazu nicht schaffen.
Karfbeträge, wie bei den Buchdruckern, sind eine sozialpolitische
Tat. Der konservativ-liberalen Verfassungsbildung stehen wir
gegenüber und warten das Resultat ab.
Handelsminister Delbrück: Auch heute ist wieder im all-
gemeinen von Politik gesprochen worden. Ich will hierauf nicht
eingehen. Im einzelnen ist von der Börse gesprochen worden.
Sie haben aus der Rede des Herrn Reichskanzlers erfahren, daß
ein neues Börsengesetz kommen wird; das jetzige Börsengesetz
hat aber seinen Zweck nicht erfüllt. Der nationalliberale Antrag
ist überflüssig, da die Handelskammern Mittel vom Staat
jetzt schon erhalten. Selbstverständlich kann eine Staatsunter-
stützung nur eintreten, wenn ein Bedürfnis vorliegt und so lange
es besteht. Wollen die Handelskammern Unterstützung,
so mögen sie ihre Anträge stellen und wir werden sie prüfen.
Ein Gesetz wegen der Heimarbeiter ist in Vorbereitung, ein Woh-
nungsgesetz war fertig gestellt, wird aber nochmals umgearbeitet.
Dann liegt der Antrag Trimborn um Einführung von Detail-
listenkammern vor. Auf keinen Fall kann ich diese Frage schon
für spruchreif erklären. Herr v. Jellig hat treffend gesagt,
eine verständige Mittelstandspolitik sei ein gutes Mittel zur
Einschränkung der Sozialdemokratie. Deshalb muß auch nach
meiner Ansicht immer mehr Wert gelegt werden auf die weitere
Entwicklung der Fortbildungsschulen. An sie schließen sich er-

gänzend Fach- und Handwerkerhörschulen, und den Abschluß bilden
dann die kleinen und die großen Meisterkurse. Das ist auch ein
Stück Sozialpolitik, und ich werde alles tun, für diese Sozial-
politik einzutreten. (Beifall.)

Abg. Hammer (kon.): Dem Antrage Trimborn stehen
meine Freunde sympathisch gegenüber. Wir bitten, ihn der
Kommission für Handel und Gewerbe zu überweisen. Bei der
Mittelstandspolitik halten wir die Hilfe des Staats nicht für
entbehrlich. Wir werden stets für den Mittelstand eintreten.
Wir wollen auch erneut eine andere Warenhaussteuer, weil
wir glauben, damit dem Mittelstand zu nützen. Vom Handels-
gewerbeamt, das der Herr Minister v. Müller eingerichtet hat,
haben wir schriftliche Arbeiten erhalten, die vorzüglich waren.
In Süddeutschland wurde man vor 25, 30 Jahren schon, wenn
man als junger Mensch ohne Geld dorthin kam, vom Landes-
gewerbeamt direkt beauftragt.

Abg. Trimborn (fr.): Mein Antrag ist nicht zum Etat
gestellt. Ich brauchte daher nicht auf das einzugehen, was
gegen ihn gesagt worden ist. Hinweisen möchte ich doch darauf,
daß auch gegen den kleinen Befähigungsnachweis früher ähnliche
Einwendungen erhoben wurden. Ich habe das Vertrauen zu
den kleinen Kaufleuten, daß sie sich den Gedanken der Detail-
listenkammern zu eigen machen werden. Ich bin ja auch in
meinen Anträgen vorsichtig gewesen — wie sich das gehört.
(Weiterkeit.) Und habe zunächst Erwägungen und Erhebungen ge-
fordert. Das werden Sie doch nicht abhängen. Ich komme zu
Herrn v. Jellig. (Weiterkeit.) Er hat gezeigt, daß die Wahl
nicht nach seinen Wünschen ausgefallen ist. Wenn hat Herr
Gamp ganz anders gesprochen. Was soll aus dem Bloß werden,
wenn die einzelnen Teile des Bloß zerfallen. (Weiterkeit.)
Herr v. Jellig meint, im Reichsamt des Innern tanze man nach
der Pfeife Trimborns. (Weiterkeit.) Ich glaube es haben sich
um einen neuen Vorstoß gegen den Herrn Präsidenten gehandelt.
Herr v. Jellig scheint noch nicht in die Wirklichkeit einzuführen
zu sein. (Weiterkeit.) Im Reichstag wird die Fortsetzung der
Sozialpolitik, Abhören aller scharfmächtigsten Geister, Ab-
schwören des Geistes von Jellig verlangt. (Weiterkeit.) Ich ge-
stehere Ihnen, Herr v. Jellig, zu dieser meistertätigen, glän-
zenden Leistung. (Weiterkeit.) Keine Partei hat die Partei so
energisch bekämpft, wie das Zentrum. (Lachen, Weinen.) Wer
hat eine solche Organisation gegen die Sozialdemokratie wie
die Katholiken. (Unruhe.) Der Reichsverband ist nur eine
schwache Nachahmung unserer Organisation. Wir waren die
Schrittmacher gegen die Sozialdemokratie, jetzt sollen wir auf
einmal Schrittmacher für die Sozialdemokratie sein. Ich verste
diese Beschuldigungen als durchaus ungerecht zurück. Wir sind
stets für Institutionen eingetreten, die den Interessen der
Arbeitgeber und Arbeiter fördern. Wie planmäßig wir für die
kleinen Leute auch sorgten, Herr v. Jellig tut es mit den Wor-
ten ab: Die Spreu! Ja, Herr v. Jellig, wo ist denn die
Weizen? (Große Heiterkeit.) Ist es denn ein Verbrechen, an
eine reichsgehegliche Regelung des Bergrechts zu denken, Herr
v. Jellig? Von unserer Seite ist auch hier im Hause erklä-
worden, wir wollen erst sehen, wie weit wir in Preußen kommen,
das weitere machen wir im Reich. Wenn Herr v. Jellig
besser informiert gewesen wäre, hätte er seinen Unverstand wohl
gezeigt, wir sind nicht übermütig, wohl aber selbstbewußt.
weil wir wissen, daß wir auf christlicher, echt deutscher Grund-
lage stehen, weil wir jetzt noch einen gefährlichen Sturm her-
vorzuhalten haben. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Diese
Selbstbewußtheit werden Sie Herr v. Jellig mit ihren unbedach-
tigen Angriffen nicht erschüttern. (Lebhafter Beifall im Ztr.)

Abg. Dr. v. Boettinger (ntl.) bedauert, daß seine Partei
zum Antrage Trimborn, der zu spät eingegangen sei, noch keine
Erklärung habe nehmen können. Sodann bittet Redner den Re-
gierung im Vereine mit der Reichsregierung für eine baldige
Regelung der Handelsbeziehungen zu Canada zu sorgen. Die
Differenz um 33 Prozent zu Gunsten Englands schädige alle
Zweige unserer Industrie, insbesondere unsere hochentwickelte
Seidenindustrie. Hier müsse bald etwas geschehen.

Abg. Dejer (freil. Sp.) erklärt, sich nicht wie die Herren
Vertreter anderer Parteien in die hohe Politik einzumischen
zu wollen und kommt wieder auf die hohen Reichspreise zu
sprechen. Bemerkenswert sei, daß bei der Mittelstandspolitik
nicht mehr so viel von der Gesetzgebung erlangt werde wie
früher.

Hierauf wird der Schluß der Besprechung angenommen.
Persönlich bemerkt Abg. v. Jellig, er möchte
auch eine Fortführung der Sozialpolitik, aber eine sachliche
und nicht eine durch Zentrumswahlpolitik verballhornierte So-
zialpolitik.

Das Ministergesetz wird bewilligt, der nationalliberale An-
trag auf Erhöhung der Staatszuschüsse an die Handelskam-
mern der Budgetkommission überwiesen.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr.
(Handelsetat; Etat der Zentralgenossenschaftskasse; indische
Steuern.)

Schluß 5¼ Uhr.

Höheres Unterrichtswesen in Schwerte vor hundert Jahren.

Von Oberlehrer Feldhügel.
Schluß.

Das Programm von 1792 führt unter den behan-
delten Unterrichtsgegenständen auch noch die **Kauf-
mannswissenschaft** an. Behandelt wurden hier die
Lehre von Wechselgeschäft, Waren, Banken, Affekuran-
zen, Fabriken, Münzen, Manufakturen, Wechselplät-
zen u. a. Die Schwerte Schule soll: ja nicht bloß
lateinische Stadt- oder Trivialschule sein, sie sollte viel-
mehr eine Schule sein, in welcher der künftige Bür-
ger, Kaufmann, Gelehrte und das „Frauenzimmer“
nützliche Kenntnisse einammeln konnten. Sie wollte
nicht die Aufmerksamkeit der Welt erregen, sondern
im Stillen — Gutes wirken.

Die eigentliche **höhere Lateinschule** umfaßt die
Stunden von 8—10 und 2—4, und die obligatorischen
Fächer Religion, Latein, Griechisch, Deutsch, Geschichte,
Geographie, Kosmologie (Naturlehre), dazu kommen
an Privatstunden noch täglich 6 Stunden: 7—8 (He-
bräisch), 10—11 (Französisch), 11—12 (Rechnen), 1—2
(Zeichnen, Geometrie, Marktbedeutsamkeit) und 4—6
(Mädchenschule). Bei der so reichhaltigen und aus-
gebreiteten unterrichtlichen Tätigkeit, zu der doch auch
noch Amtsgeschäfte der Geistlichen traten, sah sich Böh-
rens, wie er selbst sagt, gezwungen, die ihm so nötigen
Erholungsstunden dem Aufenthalt in seiner ihm aus
Graz gewachsenen Schule zu opfern.

Nach der von ihm eingeführten monatlichen Zens-
sur bekam der Schüler seinem Verdienste, seinem Flei-
ße und Betragen nach entweder Platz im goldenen,
weißen oder schwarzen Buche. Unter die in dem wei-
ßen oder gar goldenen Buche Verzeichneten wurden
öffentlich nützliche Bücher als Prämien verteilt.
Um dem Publikum öffentlich Rechenschaft abzule-

gen von den Fortschritten und Kenntnissen der Schü-
ler, ließ er am Schluß jedes Semesters eine öffentliche
Prüfung stattfinden. Unter „abwechslender Musik“
wurde für vormittags in unserer d. h. der großen evan-
gelischen Kirche abgehalten.

Der Gang der Prüfung war in den beiden Jahren,
über die wir Nachricht haben, folgender: 1790 1. Reli-
gion, 2. Kosmologie, 3. Geschichte, 4. erste lateinische
Klasse, 5. erste griechische Klasse, 6. erste hebräische
Klasse, 7. zweite lateinische Klasse, 8. zweite französi-
sche Klasse, 9. Mädchenschule.

1792: 1. Geschichte, 2. zweite lateinische Klasse, 3.
Geographie, 4. dritte lateinische Klasse, 5. Kaufmanns-
wissenschaften, 6. vierte lateinische Klasse, 7. erste grie-
chische Klasse, 8. Französische 1., 2., 3. Klasse.

An die Prüfung schloß sich am Nachmittage um
2 Uhr „unter abwechselnder Musik“ ein Redekurs, bei
dem nicht weniger als 26 bzw. 28 Vorträge statfin-
den. Ebenso wunderbar wie die Zahl der Vorträge
ist die Wahl der Themat. Auch sie zeigen den religiös-
ethischen Zug, der die ganze Erziehungsanstalt be-
seht. 1790 er. erläutert der „Vorreder“ Joh. Franz
Höber Salomos schönste Tugendlehre. Die anderen
Themat lauten 2. Der Reid, 3. Die Ewigkeit und ihre
Freunden, 4. Was sind die Menschen, und was sollen sie
sein?, 5. Beweis, daß es besser ist, geliebt, als gefürcht-
et zu werden, 6. Wert der Erholung (nach Seneca de
tranqu. animi c. 15), 7. Weise Benutzung der Zeit, 8.
Wert echter deutscher Ehrlichkeit, 9. Die glücklichen
Folgen, welche die Handlung bewirkt hat, 10.—11. Der
Wert des guten Herzens und ausgebildeten Verstan-
des. Ein Dialog, 12. Gemälde weltlicher Vollkommen-
heit, 13. Standhaftigkeit im Mißgeschick, 14. Wert der
Sparsamkeit, 15.—16. Sappho. Ein Dialog zwischen
zwei Mädchen, 17. Die seligen Folgen der Christus-
lehre fürs Menschengeschlecht, 18.—19. Was heißt He-
benswürdig? Ein Dialog zwischen zwei Mädchen,
20. Charakter des Diogenes von Sinoge, 21. Wann

fangen wir an, weise zu werden? 22. Wert der Selbst-
überwindung, 23. Tod des Priamus, 24. Es ist gefähr-
lich, über andere zu urteilen, 25. Der Reize und der
Christ in Widerwärtigkeiten, 26. Liebe ist und schafft
lauter Glückseligkeit.

In entsprechender Weise sind auch die Vorträge
für 1792 gewählt. Aus der reichen Fülle (28!) seien
nur folgende als besonders bemerkenswert erwähnt:
11. Die französische Revolution, 12. Der mit seinen
Widerwärtigkeiten zufriedene Christ, 13. Die süße
Frühstunde des Sommermorgens, 17. Lob der Graf-
schaft Mark (in französischer Sprache), 20. Bilder der
Auferstehung, 22. Der gestirnte Himmel, 23. Der Er-
barmer.

Als Vorredner fungierte 1790 Joh. Franz Höber,
1792 Joh. Konr. Gottfried Wilhelm Bengtsberg aus
Ergite. Auffallend ist, daß unter den „Rednern“ 1792
kein einziger Mädchen verzeichnet ist, während 1790
nicht weniger als 6 Mädchen aufgeführt werden. Von
den auftretenden Schülern waren 1790 69,2 Proz. (18),
1792 nur 46,2 Proz. (12) aus Schwerte selbst; die Aus-
wärtigen verteilten sich auf Altena (2), Ergite (3 bzw.
2), Essen (1), Geseke (1), Hagen (1), Halver (1),
Hörlohn (2 Mädchen), Kierpe (3), Lidenischeid (1),
Werden (1), Werbohl (1), Westhofen (1), Wetter (1).

Was schließlich die **Kosten** des Unterrichts anbe-
trifft, so stand es damit folgendermaßen: Jeder Aus-
wärtige bezahlte für alle Stunden 12 Rtlr. Berl. Cour.,
ganz gleich, welchen Lebensberuf er einschlagen wollte.
Für die **Einheimischen**, die Stadtkinder, kosteten die
öffentlichen Stunden 2 Rtlr., ebenso jede Privatstunde;
für den Eintritt, d. h. also als Aufnahmegebühr, mußte
mindestens 1 Rtlr. gezahlt werden. Zu Neu-
jahr war noch ein **Geschenk** üblich, dessen Höhe aber
dem Belieben jedes Einzelnen überlassen war. Das
Sonorar für die jährliche Rede betrug 1 Gulden, für
die minder Begüterten einen halben Gulden. Ein
Teil dieser Gelder wurde zur Anschaffung von Prä-

Be- * Soch-

erzählt man
Recht vor
ein „Reisen
fengalen W
mit Aufsch
und der „A
weisen. Sie
nämlich Ri
des opulen
hatte der „
sorgen und
reiches Pas
aber zieml
andern Tag
man das P
papier gefü

mien vern
wurde vier
Für die
fehle hier
Geichlechts
einzuweisen

Die Ed
gade (Chro
dierenden“
lassen. Da
zenber 188
namigfach
lich einget
Reider
seiner eige
Warum e
noch nicht

Zur Konfirmation!

Evangel. Gesangbücher

in unerreicht großer Auswahl.

**Geschenk-Artikel: passende Bücher, Bilder, Sprüche,
Photographien, Kreuze etc. etc.**

**ferner Glückwunschkarten mit passenden Texten
empfiehlt preiswert**

Buch- und Kunsthandlung

Carl Brauns, Schwerte.

Briefkasten

N. M. 150. Gemeindefürsorge-Testamente können nur von Eheleuten errichtet werden. Wenn Sie sich also mit Ihrem Verlobten gegenseitig zu Erben einsetzen wollen, so müssen Sie zwei getrennte Testamente errichten.

N. B. C. 1907. Die einmal erteilte Genehmigung zur Aufhebung der Hypothek ist unwiderruflich.

S. B. Beim Verkauf von Grundstücken hat, wenn nichts anderes vereinbart wird, der Käufer die Umfahsteuer zu zahlen.

Emma P. Wenn Sie von Ihren Pilegeeltern adoptiert sind, so haben diese Ihnen die Einwilligung zur Ehe zu erteilen, also nicht die leiblichen Eltern. Die Einwilligungserklärung ist nur bis zum vollendeten 21. Lebensjahre erforderlich.

Westfalen und Rheinland.

*** Soest, 1. März.** (Ein Gannerstücken) erzählt man sich hier aus einem Orte unseres Kreises. Beht vor einigen Tagen in einer dortigen Wirtschaft ein „Reisende“ ein und erkundigt sich nach einem feinen Mahl. Das ihm angebotene Butterbrot mit Aufschnitt entsprach aber seinen Wünschen nicht und der „Reisende“ ließ sich eine bessere Wirtschaft zeigen. Hier bekam er einigermaßen ihm Zusagendes, nämlich Rührei mit Schinken usw. Nach Verzehrung des opulenten Mahles und ohne vorher zu bezahlen, hatte der „Reisende“ noch einen eiligen Gang zu befehlen und gab bis zu seiner Wiederkehr ein umfangreiches Paket in Verwahrung. Als der „Reisende“ aber ziemlich lange auf sich warten ließ und auch am andern Tage noch nicht zurückgekehrt war, öffnete man das Paket und fand, daß es nur mit Makulaturpapier gefüllt war!

mien verwandt. Das Schulgeld („Lektionsgelde“) wurde vierteljährlich bezahlt.

Für die Auswärtigen teilt Böhrens 1790 mit, es fehle hier nicht an Gelegenheit. Pensionäre beiderlei Geschlechts für 50, 60 und 70 Rtlr. alt Geld jährlich einzunehmen. Gute Behandlung wird zugesichert.

Die Schülerzahl betrug nach Böhrens eigener Angabe (Chronik S. 205) 30 und mehr Schüler. Die „Studierenden“ wurden von ihm direkt zur Universität entlassen. Dabei muß man bedenken, daß die am 23. Dezember 1888 angeordnete Abiturientenprüfung nach mannigfachen Widerstände erst 1812 allgemein tatsächlich eingeführt ist.

Leider hat das Institut des Hofrat Böhrens (nach seiner eigenen Angabe) nur von 1789–1800 bestanden. Warum es so bald wieder einging, läßt sich zurzeit noch nicht nachweisen.

*** Hamm, 1. März.** (Sie nutzte die Situation aus.) Die Eheleute Biermann aus Hamm waren hier eines Tages mit einem Landwirt zusammen. Sie versuchten verschiedene Gastwirtschaften und hatten bald erreicht, daß der Mann vom Lande in eine recht animierte Stimmung geriet. Diese Gelegenheit benutzte Frau Biermann, um ihm ein Portemonnaie mit 200 Mark Inhalt aus der Tasche zu stehlen. Für Mann ließ das ruhig geschehen. Da beide geständig waren, wurden ihnen von der dortigen Strafammer heute mildernde Urteile zugewiesen; die Frau erhielt 8 Monate, der Mann 4 Monate Gefängnis.

*** Wiesdorf, 1. März.** Eine Frau legte ihr kleines Kind in ein Stühlchen vor dem Küchenherd und ließ es für einige Zeit allein, um Einkäufe zu besorgen. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind über und über mit Brandwunden bedeckt vor. Aus dem Ofen waren Funken auf die Kleider des Kindes gefallen, welche Feuer fingen. Die Brandwunden waren so erheblich, daß das Kind seinen Verletzungen bald darauf erlag.

Die Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen i. W.

Wir machen auf die Anzeige der Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen in der heutigen Nummer dieser Zeitung aufmerksam und empfehlen den Eltern, ihre befähigten Söhne und Töchter, die eine weitere Ausbildung suchen, insbesondere sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, der Handelschule und der Handelsschule für Mädchen zuzuführen, die für den kaufmännischen Nachwuchs den Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule, besonders aber den kostspieligen und oft unzureichenden Unterricht in den Privathandelschulen überflüssig machen sollen.

1. Handelsschule.

Diese Anstalt gibt in einem einjährigen Lehrgange ihren Besuchern beiderlei Geschlechts vor der Praxis für die Praxis eine planmäßige und abgerundete kaufmännische Bildung, so daß sie bei ihrem Eintritt in das Kontor sofort etwas Nützliches zu leisten befähigt sind.

In 30 Wochenstunden wird in folgenden Lehrgangsstunden unterrichtet: Deutsch und Korrespondenz mit Handels- und Wechselrecht sowie Kontopraxis (8 Stunden), kaufmännisches Rechnen (4 Std.), einfache und doppelte Buchführung (4 Std.), Englisch (6 Std.), Handels- und Wirtschaftsgeographie (2 Std.), Stenographie (2 Std.), Maschinenschreiben (2 Std.) und Schönschreiben (2 Std.).

Der Unterricht wird vormittags von 8 bis 1 Uhr erteilt. Das Schuljahr dauert von Ostern zu Ostern. Das Schulgeld beträgt 130 Mark.

Wer die Schule mit Erfolg absolviert, ist von dem Besuch der Fortbildungsschule befreit. Die nächste

Ostern zur Entlassung kommenden Handelschüler haben bereits jetzt schon unter recht günstigen Bedingungen — kürzere Lehrzeit, höheres Salär — Stellen gefunden.

2. Handelsschule für Mädchen.

Die Schule hat den Zweck, jungen Mädchen, die später im Geschäft ihrer Eltern oder ihres Mannes tätig sein oder sich ein eigenes Geschäft gründen oder in ein fremdes Geschäft als Handlungsgehilfin eintreten wollen, Gelegenheit zu geben, sich eine hierzu geeignete Vorbildung zu verschaffen.

Damit die Schülerinnen des Vormittags Gelegenheit finden können, sich im Haushalt zu betätigen, findet für sie, der Schulunterricht nur nachmittags von 2 bis 4 bzw. 5 Uhr statt und umfasst folgende Lehrgangsstunden: Deutsch und Korrespondenz mit Wechselrecht und Handelslehre, kaufmännisches Rechnen, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, Handelsgeographie, Englisch, Stenographie, Maschinenschreiben und Schönschreiben.

Der Kursus ist zweijährig — Das Schuljahr dauert von Ostern zu Ostern. — Die Ferien fallen mit denen der höheren Schulen zusammen. — Das Schulgeld beträgt jährlich 60 Mark.

Die Handelsschule für Mädchen besteht seit 1904 und wurde jährlich von 30 bis 40 Schülerinnen absolviert.

Die Anmeldungen für beide Anstalten müssen bald erfolgen, damit rechtzeitig die erforderlichen Klassenzimmer eingerichtet werden können. Für dieses Jahr konnten mehrere junge Leute und Mädchen wegen zu später Anmeldung keine Aufnahme finden.

Es ist von der Kaufmannsschule für die Besucher der Handelsschule und der Handelsschule für Mädchen ein Stellennachweis eingerichtet worden. Die Führung des Nachweises hat der 2. Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Bone, Oststraße 10, übernommen, der gern allen stellensuchenden jungen Leuten mit Rat und Tat zur Seite steht.

Marktpreise.

Schwerte, 28. Febr. (Wochenmarkt.) Kartoffeln pro Zentner bis 3 Mk., Butter pro Pfund 1,20–1,30 Mk., Eier 10 Stück 1 Mk., Schweinefleisch per Pfd. 80 Pfg., Rindfleisch bis 75 Pfg., Kalbfleisch 80 Pfg., geräucherter Speck 80–90 Pfg., Hammelfleisch 70 Pfg.

Reuf, 28. Febr. Fruchtmarkt. Weizen, prima 18,50, zweite Sorte 17,50 Mk., Roggen, prima 17,00, zweite Sorte 16,00 Mk., Hafer, prima 17,20, zweite Sorte 16,70 Mk. für 100 K. Kleien 6,00 Mk. für 50 K.

Höln, 28. Febr. Rüböl (in Posten von 5000 K.) 69,50 B., Mai 65,50 B., 65,00 G. — Fruchtmarkt. Senf 5,20–8,20, Maschinenstroh (Roggen 4,40, Riststroh (Flegelbruch) 4,70, Krummstroh 3,50 Mk.

Jedes 2te Los gewinnt!

Umsonst

kann jeder in der 216. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie mitspielen.

Vom 10. Januar bis 4. Juni 1907 findet die **216. Preuss. Klassen-Lotterie** mit 5 Ziehungen statt.

Für jede Ziehung kaufe ich für meine Kunden, welche vom **15. Dez. bis 4. Juni 1907 ein vollgeklebtes Rabattmarkenbuch** mit meinen eigenen Rabattmarken gegen **3.— Mk.** in bar eingetauscht haben

40 Viertel Lose für zusammen 2000 Mark.

Gezogene Lose werden durch neue ersetzt. Die **Nachzahlung** für die **vorhergehenden** Klassen erfolgt jedoch aus den Gewinnen. Die Lose für die 1. Ziehung sind bereits gekauft, und **können die Nummern in meinen Geschäften eingesehen werden.**

Die Gewinne in jeder Ziehung werden bei meinem Bankhause, dem **„Barmer Bank-Verein Hagen i. W.“** hinterlegt, und können im günstigsten Falle:

930 000 Mark

gezogen werden.

Die sich am Schlusse der 5. Ziehung ergebende Gesamtsumme wird auf **jedes Buch gleichmässig verteilt.**

Wer also recht viele Bücher abgibt, erhält auch der Zahl d. Bücher entsprechende Anteile v. Gewinn.

Es liegt deshalb im Interesse jeder sparsamen und klugen Hausfrau, ihren Bedarf in feinsten Butter, Margarine, Kaffee, Käse, Eier, Fleisch- und Wurstwaren

nur in

Peiffer's Spezial-Geschäft

zu decken

Auf sämtliche Artikel verabreiche ich Rabattmarken, und wird jedes vollgeklebte Buch mit 250 Marken gegen 3.— Mk. in bar eingelöst. Ausserdem gebe ich auf: Margarine, Kaffee, Malzkaffee in Paketen, Fleisch- u. Wurstwaren noch Bons, wofür je nach der Anzahl der Bons hübsche und nützliche Haushaltsgegenstände **gratis** verabreicht werden.

A. Peiffer

Hagen i. W., Frankfurterstrasse 98, Eilperstrasse 72, Wehringhauserstrasse 10 a, Rembergstrasse 3, Altenhagenerstrasse 11, Langestrasse 37.

Haspe, Vorderstrasse 8

Gevelsberg, Mittelstrasse 18

Herdecke, Vorderstrasse 16 a, b

Milape, Hauptstrasse 18

Lernheide, Hagenerstrasse 14 II.

Altena, Lennestrasse 36

Lüdenscheid, Werderstrasse 3

Unna, Bahnhofstrasse 13

Schwerte, Hagenerstrasse 8.

Mitspielen kostet kein Geld!

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen

zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. R788

Nickelwerk Schwerte.



Wo gehen wir hin?

Gasthaus zum „Deutschen Haus“

Inh.: Wilh. Gerber, gef. von Willy Jaeger, am Markt.

ff. Biere. Reine Weine.

Bürgerlicher Mittagstisch. — Kaltes u. warmes Frühstück.

Franz Billard. Orchester.

Kaffee- u. Tee-Service. — Kaffee- u. Tee-Service.

Bei freudlicher Bedienung empfiehl ich bestens Willy Jaeger.

R 774

Ohtendorff's echter Peru-Guano „Füllhornmarke“

ist neben Stallmist bekanntlich das vorteilhafteste und sicherste wirkende Düngemittel

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken



Fohlen, Kühe u. Rinder.

Auf einige an der Ruhr belegene Weiden werden Fohlen, Kühe und Rinder angenommen. Weidegeld einschl. Aufsicht für Fohlen 53 Mk., Kühe 42 Mk. und Rinder 32 Mk.

Anmeldungen nimmt entgegen:

Weidenaufseher F. Wolff in Geisede bei Schwerte.

Empfehle täglich frisch:

hochf. Süßrahmbutter	120 Pfg.
„ Schweizerbutter	100 Pfg.
„ Margarine v. Pfd.	50 Pfg.
frische Landeier per Stüd	10 Pfg.
hochf. gebr. Kaffees von	100 Pfg. an
Stampfzucker bei 10 Pfd.	19 1/2 Pfg.
Weizenmehl 000 v. Pfd.	12 Pfg.
Backpulver 3 Pakete	20 Pfg.
Rüböl hell u. klar Liter	65 Pfg.

Empfehle ferner:

Stodfische, Serringe, Rollmöpfe, Gurken, Bückinge, Sardinen, Käse, Wurstwaren, sämtl. Kolonialwaren, Süßensfrüchte, Konserven

zu den billigsten Preisen.

Hochfeine Importen von Zigarren.

Zugabebons u. Rabattmarken.

Auf Wunsch liefere frei ins Haus

Willy Wilkes

en gros. en detail.

Stadtter - Drogerie

Leb- und Fruchtst.-Fabrik,

Wein- und Branntwein-Handlung

Brückstraße. 66a Poststraße.

Zu Beginn der Saison erlaube ich mir, mein Geschäft zur

Anfertigung eleg. Herrenkleidung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die neuesten Stoffe in deutsch und englischen Fabrikaten sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Indem ich der Zuweisung sehr geschätzter Aufträge entgegensehe, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll!

W. G. Ortmann, Schneidermeister.

Schwerte, Westentor 68/65

Kaufmannsschule

der Handelskammer zu Hagen i. W.

Für die Abteilungen B und C,

Handelsschule für Mädchen

und

Handelsschule mit vollem Tages-Unterricht

nimmt der Unterzeichnete, der auch über Organisation und Ziel der Anstalten nähere Auskunft erteilt, schon jetzt Anmeldungen entgegen.

Direktor Grünwald.

Zeige den Empfang der neuesten

Damen-Jaquetts

Frauen-Paletots

Damen-Mäntel

Costümröcke

ergebenst an.

Hochachtungsvoll!

Ernst Müller.

Um einen Mittel wird gebeten,
Dann geht's mit Pauken und Trompeten!
Doch staunen wird die Welt noch mehr!
Ein „automatisches Gewehr“
Ist, wie die Tagesblätter künden,
Bereits begriffen im „Erfinden“!
Das ladet sich von ganz allein,
Denn muß es äußerst praktisch sein,
Man sieht, was Vielen problematisch,
Das wird gelöst höchst automatisch!

Das Eine zieht das Andre nach,
Am Ende kommt der große Tag,
Da ziehn ins Feld zu neuen Taten
Nur „automatische“ Soldaten.
Der Krieg hat keinen Schrecken mehr,
Das automatische Gewehr
Wird zwar die Reihen niederschleichen,
Und dennoch gibt's kein Blutvergießen!

Wer weiß, was uns die Zukunft bringt,
Was den „Erfindern“ noch gelingt?
Vielleicht beliebt man bald auf Ballen
Tanz-Automaten aufzustellen!
Weil doch nicht eine jede Stadt
Die schmucken „Tanzhuren“ hat,
Sitzt man sich automatisch weiter;
Zur Not geht's schließlich auch!

Ernst Heiter.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich:
Jac. Christ, Schwerte.

Unser schlimmster Feind

Ist — das Vorurteil. Gäbe es keine Vorurteile, dann würde man heute kein anderes Frühstück- und Bepfer-Getränk kennen, als Kathreiners Malzaffee. Denn es steht wissenschaftlich fest, daß dieser alle Vorzüge ähnlicher Genußmittel in sich vereinigt, von ihren schädlichen Neben- und Nachwirkungen aber vollständig frei ist. Es möge also jeder, der hier noch in einem alten Vorurteil befangen sein sollte, frisch und vertrauensvoll einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“ machen — und er wird sich dadurch eine neue Wohltat und einen dauernden behaglichen Genuß verschaffen!

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

9 1/2 Uhr: Pastor Graue.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

5 Uhr: Pastor Wischnath.

Es finden keine Hauskassen statt: Am Sonntag, den 3. März im 3. Bezirk (Pastor Wischnath), am Sonntag, den 10. März im 2. Bezirk (Pastor Graue), am Sonntag, den 17. März im 1. Bezirk (Pastor Graue).

Sonntag 2 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Eichholz.

Donnerstag 8 Uhr: Passionsfestdienst in der kleinen Kirche.

Freitag 5 Uhr: in der großen Kirche.

Vereine und Versammlungen.

Sonntag 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung des evangelischen Bundes im Schützengilde-Saale.

Donnerstag 8 Uhr: Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Mittwoch 2 Uhr: Missionstränzchen.

Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag 8 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission Ruhr. 7

Sonntag 8 Uhr: Brautverlobungs- und Verpflichtungsfeier.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Redner: Prediger Wigand-Barm.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Vortrag für Männer und Jünglinge.

Referent: Prediger Wigand, Barmen.

Montag 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Frauen-Missionsstunde.

Männer- und Jünglingsverein.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Predigers Wigand-Barmen. Thema: „Die sittliche Not in der jungen Manneswelt.“

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Männerchor.

Freitag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Tinnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der luth. Pfarrkirche.

Schwerte. Vorm. 8 1/2 Uhr: Stille heilige Messe.

7 1/2 Uhr: „Schule.“

9 1/2 Uhr: „Hochamt mit Predigt.“

10 1/2 Uhr: „Hochamt mit Predigt.“

11 1/2 Uhr: „Hochamt mit Predigt.“

Nachm. 2 1/2 Uhr: „Christenlehre.“

Richtendorf. Vorm. 8 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt.

10 1/2 Uhr: „Hochamt mit Predigt.“

Nachm. 2 1/2 Uhr: „Christenlehre.“

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, den 2. März: Serie B, Nr. 38. Blaue Karten.

Antang 7 30 Uhr: „Die Fledermaus“. Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Sonntag, den 3. März: Abends 7 30 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig.) Einmaliges Gastspiel der Königl. Hofopermänglerin Frau Rühse-Endorf vom Königl. Hoftheater in Hannover.

„Die Hochzeit des Figaro“. Komische Oper in vier Aufzügen von W. A. Mozart. Gräfin: Frau Rühse-Endorf als Gast.

Montag, den 4. März: Bei aufgehobenem Abonnement

(Jahreskarten gültig). Anfang 7 Uhr. 2. Vorstellung im Sonderabonnement. „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner. Erster Tag: „Die Walküre“.

Dienstag, den 5. März: Serie B, Nr. 39. Blaue Karten. Anfang 7 30 Uhr. 7. Vorstellung im Zyklus deutscher Lustspiele. „Die Journalisten“. Lustspiel in vier Aufzügen von Gustav Freytag.

Mittwoch, den 6. März: Serie C, Nr. 38. Gelbe Karten. Anfang 7 30 Uhr. „Alma Saccar“. „Mignon“, Oper in drei Aufzügen von Ambrosio Thomas.

Donnerstag, den 7. März: Serie A, Nr. 41. Rote Karten. Anfang 7 30 Uhr. „Die relegierten Studenten“. Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.

Freitag, den 8. März: Serie C, Nr. 39. Gelbe Karten. Anfang 7 30 Uhr. „Bertha's Hochzeit“. Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.

Sonntag, den 9. März: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig.) Anfang 8 Uhr. Zum zweiten Male: „Frühlingsluft“. Operette in drei Aufzügen von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß. Zusammengeführt von Ernst Heiterer.

Stadttheater Barmen.

Sonntag, den 3. März: Nachm. 3 30 Uhr. Fremdenvorstellung zu kleinen Opernpreisen. „Mignon“. Oper von Ambrosio Thomas.

Abends 7 30 Uhr: „Der Rastelbinder“. Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Franz Lehar.

Montag, den 4. März: Anfang 8 Uhr. Opernpreije. Gastspiel von Frau Rühse-Endorf vom Stadttheater Hamburg. „Der Fall Clemenceau“. Schauspiel in fünf Aufzügen von Alexander Dumas und Asmand d'Artois.

Bekanntmachung.

Die technische Revision der Maße und Gewichte wird im hiesigen Stadtbezirk in der Zeit vom 8. — 24. April cr. stattfinden.

Wir bringen dies zur Kenntnis aller Gewerbetreibenden mit dem Bemerken, daß unrichtige, den bestehenden Vorschriften nicht entsprechende, Maße und Gewichte der Eingehung unterliegen und daß die Besitzer solcher Gewichte pp. Stöße straffällig sind. Es kommt hierbei nicht darauf an, ob das unrichtige Maß oder Gewicht im Geschäft selbst gebraucht wird, schon das Vorhandensein des Stüdes im Geschäftsfokal macht den Inhaber desselben strafbar.

Wir empfehlen daher allen Gewerbetreibenden, in Maße und Gewichte pp., soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft ist, baldigst zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Schwerte, den 25. Februar 1907.

Die Polizei-Verwaltung:

Rohrmann.

Kreuzstern



Nur 10 Pfennig

Man verlange aber ausdrücklich **MAGGI** 10 Pfg.-Fläschchen.

kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte kleine Probefläschchen. Jede Hausfrau, die **MAGGI** Würze noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen.



Täglich frische
Bauernstuten
Wilhelm Braudhoff,
Westendstraße Nr. 6.

778

garantiert rein, direkter Import vom französischen Weinbauer. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg. im Ausverkauf pr. Glas 20 Pfg. empfiehlt. 1860
Carl Raffin, zur Helle

Freischütz
Sonntag, den 3. März
nachmittags 4 Uhr:
Grosses
Konzert
ausgeführt vom Betzelschen
Solistenorchester aus Dortmund
Eintritt 50 Pfennig.
10 Abonnementkarten 3 Mark

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. d. Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant.
Alleinvertreter des Pianola und Aerola

Barmen
Königsplatz 40
Filialen in Köln und Düsseldorf.
Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Hent u. Dienstag
trifft eine besondere
große Sendung

Schweine

bei mir ein.
M. Henblum.

Nur echte
Henkel's
Wisch-Godde
garantiert chlorfrei
vollständig blendend
weiße Wäsche

Empfehle diese Wäsche v. prima jungen
Pferden
Bratenstücke
ohne Knochen
der Pfd. 40 Pfg.,
Gebäckes, warme Portionen in u. außer dem Hause.

Jaegers Speisereisaurant
und **Kochgescherei**
Schwerte, Wilhelmplatz 12.

Hochfeine
Margarine-Butter
pr. Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt

Carl Trog,

Schwerte, Fernsprecher 32.

Den Empfang der
neuesten Buckskins
für **Frühjahr** zeige hiermit ergebenst an.

Anzüge nach Mass

werden unter vollster Garantie eleganten Sitzes auf eigener Werkstatt zu Mk. 25, 27 und 30 angefertigt.

Hochachtungsvoll!

Ernst Müller.

In einem ruhigen Hause
ist per 1. April oder später
eine bessere
Wohnung

von 6 Räumen zu vermieten. Näheres i. d. Geschäftsstelle. d. Zeitung. 8845

Freundliche Wohnung
von 2 Zimmern sofort oder später zu vermieten. 8833
Bagerstraße Nr. 15.

Zum 1. April 07 eine **saubere**
Wohnung nebst Zubehör zu vermieten.

Herrschaffl. 1. Etage
6 Zimmer u. Küche in schöner Lage ist auf den 1. Juli zu vermieten.

Gest. Offert. unt. N. 825 an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung.“

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten. 8832
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung.“

Abgeschl. 2. Etage
von 4-5 Zimmern ist auf den 1. Juli zu vermieten. 8826
Näheres

Mollstr. n. Westwall 1.
Wohnung 5 Zimmer mit Balkon, Blumen- und Gemüsegarten zum 1. April zu vermieten.

Märkischestraße 28
Befindet eine fast neue Waschmaschine abzugeben. 786 P

Ein ordentlicher
Schuhmacherlehrling
sofort oder zu einem gesucht. Auf Widdendorfer, Solzen, Schuhmachermeister.

Anzeigen von
Arbeits-,
Stellungs-,
Wohnungs-

Gesuchen und Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe

gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Tüchtiger

Vorarbeiter

für electrolytische Verzinkerei und Verzinkerei bei hohem Lohn sofort gesucht. 8820

Angebot unt. N. 820 an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung.“

Agenten-Reisende engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltbekannten Fabrikate

Grünauer & Co. Nearde Holzröndel- u. Jalousiefabrik gesetzl. gesch. Gardinenpanner

Ein Knabe,

der Lust hat, die Grob- und Feinbäckerei zu erlernen, kann Stellung erhalten. 8838

C Westermann.

Totenbriefe

liefert schnell und billig
Carl Braus, Schwerte

Holz-Verkauf.

Samstag, den 9. März.
d. Js. sollen in der Ver-
kauf des Guts Billig fol-
gende Hölzer öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

1. Forstort:

Johannislandern

20 Haufen Eichen-Freun-
holz und 1000 Röhren
und Kiefernbohlenstangen
Anfang 10 Uhr vorm.
an Ort und Stelle beim
Schreinermeister Krämer
in Rheimermarkt

2. Forstort: „Bachberg“

60 Haufen Eichen-Freun-
holz (Külpelholz) u. 10
Haufen Kottannenstangen
Anfang 11 Uhr an Ort
und Stelle bei Wilh
Marquis in Billig.

Haus Nr. 1 bei Schwerte
den 1. März 1907.

Freiherrlich von
Rheinbaben'sche Rentei.

Bekanntmachung.

Der Privatweg durch
meinen Hof ist für Fuhr-
werk von Nichtinteressent-
en gesperrt. A
Garenfeld 1. März 1907.

Schulte: Höfinghoff

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt.
Ingenieur, Techniker u. Werkmeister
Chausseekurse
Progr. frei.

Bei Asthma, Rheuma-
ismus, Mag.- Zahnsch. Husten
Erkält. jeder Art gebr. man stets
„Fincol“ 1909, Eucalyptus-Öl
Flasche 2 u. 1 Mk.
Die Wirkung ist großartig.
W. Heppel Nachf. K. Günther.

Wegen Aufgabe
der Artikel
verkauf zu herabge-
setzten Preisen

Pfeifen, Mäßen,
Zigarrenspitzen,
Pfeifenfabrikate.

Gleichzeitig bringe ich
mein großes Lager in
Zigarren,
Zigaretten
und
Tabaken

in empfehlende Er-
innerung.

Wilh Hark,
Schwerte, Bahnhofstraße.

Thomasphosphatmehl
und Kainit

empfehlen
Ein- und
Verkaufsgenossenschaft
(eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung)
zu Schwerte,
Kampstraße 7.

Bims die Hand
mit
Abrador

Magenleidenden
eile ich aus Dankbarkeit gern um
menschenliebe mit, was mir von
jahrzehnten qualvoll. Magen-
Verdauungsbeschwerden ge-
litten hat. A. Hooek, Lebertran
Sachjenhausen b. Frankfurt a. M.

Schwarze

Seidenstoffe

Taffett, Taffett Chiffon, Merveilleux,
Armure, Louisine, Messaline usw.
Seidenstoffe international vegetale.

Kleiderstoffe

Cheviot, Kammgarn, Satin, Alpaca,
Tuch, Serge,
Wollene und halbseidene Grenadines und Follines

Cremer Wollstoffe

in grösster Auswahl und nur soliden, gediegenen Qualitäten.

Rud. Lange

Fernpacher 1791

Dortmund.

Westenbühlweg 64



Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten
bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammer
Berlin W., Köthenerstraße 28/29.

	Verlin am 23. 2.	Dort- mund am 25. 2.	Rül- a. Rh. am 25. 2.	Essen am 25. 2.
Auftrieb:				
Rinder	4880	540	1016	799
Kälber	1196	351	644	547
Schafe	9487	43	385	41
Schweine	11679	1931	2638	2988
Tendenz:				
Rinder	ruhig	mittel	sl. lebhaft	langsam
Kälber	glatt	flott	sl. lebhaft	lebhaft
Schafe	sl. glatt	"	sl. lebhaft	"
Schweine	"	"	lebhaft	"

	Schlacht- gewicht	MT.	MT.	MT.	MT.
a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes	61	48-50	49	49	48
b) junge fleischige, nicht ausgewasch. u. alt. ausgewasch.	54	39-41	41-43	43-44	41-42
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	32-34	34-37	36-38	35-37
d) gering genährte jeden Alters	46	28-29	30-32	30-32	—
a) vollfleischige, ausgewaschene bis zu 5 Jahren	60	42-49	—	47	44-45
b) vollfleischige jüngere	53	—	39-40	41	37-39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	35-37	33-35	35	31-33
d) gering genährte	48	26-28	—	29-31	—
a) vollfleisch., ausgewasch. Färsen höchsten Schlachtw.	56	—	44-45	—	45
b) vollfleisch., ausgewasch. Kühe, höchsten Schlachtw.	52	36	39-41	40-41	39-41
c) ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut ent- wickelte jüngere Kühe und Färsen	50	33-34	34-36	36-37	33-35
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	28-29	27-30	28-30	26-28
e) gering genährte Kühe und Färsen	42	24-26	—	70	73-74
a) Doppellender	65	58-61	47-48	55	53-58
b) feinste Mast- (Vollfleisch) u. beste Saugfärsen	60	49-52	55-56	47-48	50-54
c) mittlere Mastfärsen u. gute Saugfärsen	54	32-38	44-49	32-36	42-43
d) geringere Saugfärsen	44	26-28	—	—	—
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Preßer)	50	40-42	40-43	43	40-41
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	48	36-38	—	—	—
b) ältere Mastlamm	42	27-29	—	86-88	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	—	—	30-31	—
d) vollfleischige Niederungsschafe und Hammel	—	—	—	—	—
a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. J.	—	—	—	—	—
b) Käfer	—	—	—	—	—
c) fleischige	—	—	—	—	—
d) gering entwickelte	—	—	—	—	—
e) Sauen	—	—	—	—	—

Volksversammlung

des evangel. Bundes.

Sonntag, den 3. März nachmittags 5 Uhr
bei Schulze-Selmig:

Vortrag

des Lic. theol. Braeunlich aus Halle a. S.
über das Thema:

Die bisherige Herrschaft des
Zentrums und der Weg zur
Befreiung.

Alle Evangelischen, Männer und Frauen, sind
herzlich eingeladen. A 822

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein,
Schwerte.

Sonntag, den 3. März 1907, abends 8 Uhr,
im Vereinslokale, hier, Ruhrstraße 7:

Vortrag

für Männer und Jünglinge.

Referent: Herr Otto Weizsäcker aus dem Johannum,
Barmen.

Thema: Die sittliche Not der jungen Männer.

Eintritt frei.

Jünglinge und Männer sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit,
glänzendes Haar ist Reichtum!
3. erreichte auch Wendelsteiner
Hausner's Benzol-Spiritus
nur mit „Wendelsteiner“ und „Benzolsteiner“
sich vor U. verschleichen u. Nachahmungen!
Der vorragende Kräftiger u. b. Feinungsmittel der
„Benzolsteiner“ erhält das Haar, den Hautton, die Haut,
es, billiges u. erprobtes Mittel. Fl. 1/2,
1/3, 1/6 und 3/4. Alpina-Stein 50 Hg.
Alpina-Milch a. d. 1.10. Zu haben in
reg. u. Pa. f. m. Carl Junius, München.
Depots: W. Heppel, Ernst Klein,
Carl Trog u. Weinberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete

Mährstrasse Nr. 7

(im früheren Keller'schen Hause) eine

Sattlerei und Polsterei.

Spezialität:

Belgische Karren-
Geschirre,

Anfertigung von
Kutsch- u. Fracht-
Geschirre.

Sämtliche Polsterarbeiten

werden sauber ausgeführt.

Neuanfertigung. Reparaturen.

Hochachtung!

Friedrich Recke.

Schwerte, den 1. März 1907.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit einem seit langen Jahren bewährten

„Jodella“

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und
nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“ ist der
beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft
alle ähnlichen Konkurrenzfabrikate

Alte Fabrik: W. Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“.
Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen!

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Freisch. zu haben in Schwerte Adler-Apothek.

Grosser Ausverkauf wegen Umbau u. bedeutender Vergrößerung unserer Geschäftsräume.

Da wir gezwungen sind, unser Geschäftslokal zu vergrößern, stellen wir unser gesamtes Warenlager zum

Ausverkauf

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind schon in grosser Auswahl eingetroffen. **Günstige Gelegenheit für Confirmation und Kommunion.**

Auf sämtliche Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Bettwaren, Bettfedern und Daunen geben wir 20 Prozent Rabatt. Auf sämtliche Arbeiter-Garderobe und Baumwollwaren 10 Prozent Rabatt.

Ruhr & Co., Schwerte,
Markt 1

Gasthof
zum alten Rathaus
Schwerte i. W.
Gastspiel vom
Stadttheater
Hagen i. W.
Direktion:
E. Nothmann

Dienstag, den 5. März
Abends 8 1/2 Uhr:
Einmalige Aufführung:

Die Orientreise.

Schwan in 3 Akten von
Oskar Plumenthal und
Gustav Radelburg.

Billetts im Vorverkauf in den be-
kannten Verkaufsstellen.

Weizenkeime

eignen sich infolge ihrer
leichten Verdaulichkeit u.
ihres süßen Geschmacks
vorzüglich zur Mast von
kleinen Schweinen.

Halte stets Lager und
empfehle zu billigsten
Preisen. 8418

L. Weinberg.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. April
zu vermieten.

Solzenerweg Nr. 19.

Krieger-Verein
Schwerte.

General-Versammlung

am Sonntag, den 3. März 1907

abends 8 Uhr

im Vereinslokal Schulze-Selmig.

(Im Reiche des Wassers.)

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Einladung zum 25. jährigen

Stiftungsfest des K. V. V. V. V. V.

4. Beschlussfassung über die Feier

eines Sommerfestes.

5. Mitteilungen.

6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches

Erscheinen wird ersucht.

Schwerte, den 28. Februar 1907.

Der Vorstand.

Lieberbühler mitbringen!

Tapeten

Tapeten

per Rolle von 13 Pfg.

Farben

streichfertig

empfehle

L. Weinberg.

Salonpiano

ist umständehalber billig abzu-
geben. Schriftliche Anfragen
unter H. L. 86 an die Exped.

Suche zum 15. April oder

1. Mai ein

Rüchennädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen

Lohn. Meldungen bei Frau

Pastor Terberger. 871R

Frau Direktor

Berckemeyer,

Hagen, Gröndstr. 27.

Malzkeime

Biertreber

Brennerei-

treber

Erdnuss-

chen- u. Mehl

Baumwoll-

saatmehl

Weizenkleie

Alles in hochfeiner Qua-
lität empfiehlt

L. Weinberg.

Schöne Wohnung

von 2-4 Zimmern auf 1. April

oder 1. Mai zu vermieten. 735

Witwe Körner,

Hüsingheide Postweg 35.

Regen-Entoutcas

für Sonne und Regen.

Prächtige Neuheiten

von den billigsten bis besten Sorten

Reparieren und Ueberziehen der Schirme
auf Wunsch innerhalb einer Stunde

Robert Lippmann,

Brückstrasse 1, Schwerte. Brückstrasse 1.

Regenschirme

Schick ausgestattet u. solide.

Sehr billige Preise.

Grosses fertiges Lager.

Restaurant „Zum Graten Häsele“.

Heute, Sonntag u. Montag

2. Bockbierfest

mit süddeutscher Bedienung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. Feit.

N. B.: f. Hausmacher Bockbier-Wurst.

Thomaspophosphatmehl

Reinigt

empfehle

L. Weinberg.

Auf, in den Rosen!

Dilettanten-Verein „Rosa“

in den Rosen

feiert am Sonntag, den 3. März im vergrösserten
Saale des Wirts Neuhaus seinen

4. Orig.-Preis-Maskenball

Anfang 5 Uhr.

Es gelangen nur wertvolle Preise zur Verteilung
und zwar:

7 Herren-, 7 Damen-, 2 Gruppen-
und 2 Clown-Preise.

Demaskierung von 8-9 1/2 Uhr.

— 10 Uhr: Preisverteilung. —

Mitglieder und Masken, die nach 8 Uhr erscheinen,
sind von der Preisverteilung ausgeschlossen.

Der Eintrittspreis beträgt für Maskierte 1 Mk., Un-
maskierte im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.,
eine Dame frei.

Karten im Vorverkauf sind zu haben: beim Wirt
Neuhaus, Zigarrenhandlung Heinrich, Friseur
Schöttler und den Mitgliedern.

Das Preisrichter Kollegium wird erst am Festtage
gewählt und besteht nur aus fachkundigen Herren.
Närrische Abzeichen sind unbedingt erforderlich und
an der Kasse zu lösen.

Das närrische Festkomitee.

Drucksachen

— aller Art —

liefert schnell, sauber und

billig

Buchdruckerei

C. Braus,

Schwerte-Ruhr.

Nur 2 Tage!

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Delikateßhaus Wahle,

Schwerte, Hüsingstrasse 23.

Margarine hochfein

per Pfd. von 50, 60, 70 u. 80 90.

gebrannte Kaffees 0,75, 1,00, 1,40

Man versuche und probiere, wer

probiert, kauft regelmäßig.

Zugabebons! Rabattmarken!

Andreas Moltz,

Ostenstraße 30.

Thüringer Wurstwarenfabrik

v. Hch. Berger, Freiberg im Erzgebirge.

Billigste Bezugsquelle für nur erstklassige Ware.

Verband: Mittwoch u. Sonnabends gegen Nachnahme.

Die Cervelatwurst a Pfd. 1,40 Die Leberwurst a Pfd. 1,10

„ Salami „ „ 1,40 „ Mettwurst „ „ 1,00

„ Gerbratene „ „ 1,40 „ Mettwurst „ „ 1,00

hat billig abzugeben:

Makulatur-Papier Carl Braus,

Schwerte-Ruhr.

Für Wirte u. Vertreter.

lassen Sie sich nicht durch Preisver-
größerungen von den höchst originellen
und animierenden Gesellschafts-
spiel-Automaten

„Saut den Putas“

und

„Jongleur“

mit Lautenwert u. Markenausgabe

kommen.

Fabrikant Jean Kienrichen,

Cöln, Rudolfplatz 11.



Fischmehl

ist nicht allein ein vorzüg-
liches Beizgelfutter zur
Aufzucht und Mast der
Schweine, es hat sich auch
zur Fütterung der Bege-
tätigkeit bei Hühnern,
Gänzen etc. hervorragend
bewährt.

Reines Fischmehl er-
halten Sie bei:

L. Weinberg.

Hüte

**Konfirmanden-
Kommunikanten-
Anzüge.**

Bernhard Stern,
Schwerte
Größtes Markt 7 Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

**Ganz
hervorragend
preiswürdige
Qualitäten.**

Vorzüglicher Sitz, beste Verarbeitung.

Cravatten

Wäsche

Handschuhe

Kochherde

kaufen Sie am besten und billigsten im
Spezialgeschäft bei A 855

Fr. Rahlenbeck,
Hellpöthstr. 7 Schwerte Hellpöthstr. 7.

Ausicht ohne
Kaufzwang

Geld
ist Nebensache
denn
Jedermann
erhält
Kredit
bei
S. Meyer
Hagen, Elberfelderstrasse 85
Ecke Bergstrasse.
— Gegründet 1845 —

Grosse Auswahl in
Möbel, Betten, Herde, Oefen, Herren-
Damen- und Kinder-Konfektion und
Manufakturwaren.

Lieferung franko
nach auswärts.

1 Liter feinsten
Cognac für 95 Pfg.
kann man sich mit
Geld der sehr
beliebten

**Cognac-
Essenz**
unter Garantie des
Gelingens selbst
bereiten und ist zu
haben bei: 857

**Wilhelm
Heppel Nachf.**

Wohnung von 4 Zimmern,
am liebsten etwas „außerhalb der Stadt“,
zum 1. Mai gesucht
Offerten unter N. 850 an die Geschäftsstelle der
„Schwerter Zeitung“ erbeten.

Suche zum 1. Mai ein
zuverlässiges, propä-
Mädchen
das schon ausgewohnt hat Mel-
dungen zwischen 3 u. 7 Uhr e m
an Amtsrichter Dr. Hepp-
8658 Hageneistraße 34

Damen-Konfektion

? Wollen Sie ?
? heiraten ?

Machen Sie sich keine Sorgen wegen der

Aussteuer

Diese Sorge übernimmt bereitwilligst Hagens leistungs-
fähigstes Möbel Kredit-Haus H. Schmidt Nachf., indem Sie
von demselben gegen kleine Anzahlung und bequeme Ab-
zahlung die schönste Wohnungseinrichtung erhalten!

Beachten Sie unsere Spezial-Offerte

**für Verlobte
Möbel.**

1 Zimmer	90 Mark.	Abzahlung wöchentlich	1.— Mark.
2 Zimmer	150 Mark.	Abzahlung wöchentlich	1.50 Mark.
3 Zimmer	200 Mark.	Abzahlung wöchentlich	2.— Mark.

Anzüge.

1 Anzug	25 Mark.	Abzahlung wöchentlich	1.— Mark.
1 Anzug	35 Mark.	Abzahlung wöchentlich	1.— Mark.
1 Anzug	45 Mark.	Abzahlung wöchentlich	1.50 Mark.

Kredit auch nach auswärts!

Herm. Schmidt Nachf.
Credithaus
Hagen i. W.
14. Elberfelderstr. 14.
I. Etage Verkaufsräume I. Etage.
Eingang durchs Hanstor.
6 Schaufenster I. Etage.
Elektrische Beleuchtung!
Kinder u. Sportwagen.

ff. süsse
Apfelsinen
p. Dtz. 48 Pfg.
empfiehlt
E. Mildenberg.

Seine vorzüglichen
**Medicinal-
Weine**
empfiehlt speziell
für 858

**Kranke u.
Genesende**
**Wilhelm
Heppel Nachf.**

Ia. Fischmehl
beste naturreine Ware
empfiehlt stets frisch
E. Mildenberg.

Billige u. gute Lebensmittel.

Ia. süße Pflaumen	Mont. eintr. per Pfd.	16 Pfg.
Apfelringe	Schneeweiss p. Pfd.	45 Pfg.
Ia. fetten Speck	per Pfd.	75 Pfg.
präpar. Walzhafser	pe: Pfd.	20 Pfg.
Weizenmehl 1000	weiss und hoch- backend p. Pfd.	12 Pfg.
Stampfzuder	kräft. u. feinkörn. bei 10 Pfd.	19 1/2 Pfg.
Limburger Käse	alle. fein u. p. Pfd.	45 Pfg.
Mainzer Räschen	7 Stk.	20 Pfg.
Schweinerippchen	per Pfd.	60 Pfg.
Ohren, Pfoten, Schnauzen	per Pfd.	40 Pfg.
Süßrahmbutter	hochfein	1.25 Mk.
Margarine	hochfein per Pfd.	50 Pfg.
Weinberg's Haushaltungs- kaffee	hochfein im Geschmack und Aroma per Pfd.	1 Mk.

Zugabebons! Zugabebons!
Auf Wunsch liefere frei in's Haus.

L. Weinberg.

Einen ordentlichen
Jungen
der mit Pferden umgehen kann, sucht die
Schwerter Brotfabrik.